

# Merseburger Correspondent.

Er erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.  
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger.  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 142.

Sonntag den 22. Juli.

1894.

## \*\*\* Zum Handelsvertrag mit Rußland.

Bei der unehelichen und gefährlichen Art, wie die Gegner der Handelsvertragspolitik den Kampf namentlich gegen den Handelsvertrag mit Rußland auch nach ihrer Niederlage im Reichstage fortsetzen, kann ihnen nichts angenehmeres passieren, als daß aus den Kreisen der Interessenten Klagen über den Vertrag selbst oder über die Handhabung desselben laut werden. Der „Confectionar“ hat kürzlich erklärt, die Erwartungen, welche die Textilindustrie auf den Vertrag gesetzt habe, erfüllten sich nicht; worauf die „Kreuztg.“ triumphierend fragt, ob denn der „Confectionar“ zu ihr, d. h. zur Fremde gehöre. Freilich hat der „Confectionar“ zugleich dargelegt, daß die Textilindustriellen an dieser Enttäuschung selbst schuld sind. Die russische Industrie sei dank der billigen Arbeitslöhne, der deutschen und französischen Wertmeister, der deutschen und englischen, nach dem neuesten System hergestellten Maschinen bereits so weit gefördert, daß der Export von deutschen Textilerzeugnissen nach Rußland nicht mehr möglich sei, ganz abgesehen davon, daß auch trotz der Ermäßigung des russischen Zolls dieser immer noch eine Höhe habe, welche einen recht wirksamen Schutzoll gleichförmig. Da die deutsche Textilindustrie sich einen ebenfalls sehr wirksamen Schutzoll gegen die fremde Einfuhr zu sichern gewußt hat, so hat sie am wenigsten das Recht, sich darüber zu beklagen, daß die russische Industrie das gleiche getan hat. Die Reichsregierung hat sich, wie die „Deutsche“ aus dem Vertrag mit Rußland beweist, in dieser Hinsicht keinen Illusionen hingeeben. „Unter dem Schutze systematisch erhöhter Einfuhrzölle, heißt es in derselben, hatte im russischen Reich die einheimische Industrie sich rasch entwickelt, besonders auf dem Gebiete des Schens und der Gewerbe. Mit dem Emporblühen dieser Industrie verlor der deutsche Absatz stetig an Boden in Rußland.“ Ohne den Handelsvertrag würde dieser Prozeß sich in beschleunigtem Tempo fortgesetzt haben. Setzt sich weitere Zollerhöhungen für die nächsten 10 Jahre angeschlossen, so daß zum mindesten die Ausfuhr in dem bisherigen Umfange gesichert ist. Diese Auffassung tritt auch in fast allen Handelskammerberichten, soweit sie sich über den russischen Vertrag äußern, zu Tage; zuverlässige Mittheilungen über die Wirkung des am 20. Mai d. J. in Kraft getretenen Vertrags sind erst in den Berichten über das laufende Jahr zu erwarten. — Wollig in der Luft schweben die Bemerkungen der Vertragsgegner, die Reichsregierung für die unsympathische Haltung der russischen Behörden gegenüber den deutschen verantwortlich zu machen. Selbstverständlich hat die Regierung keinen Augenblick an die Möglichkeit gedacht, eine plötzliche Umkehr in dieser Hinsicht aus dem Vertragswege herbeizuführen. Die Anhänger des alten Kurzes sollten sich erinnern, daß Niemand energischer als Fürst Bismarck seiner Zeit die Zustimmung zurückgewiesen hat, zu Gunsten des deutschen Elements in den Ostprovinzen in Petersburg zu interveniren. Hätte man diese Frage mit der handelspolitischen Verbindung wollen, so war jeder Vertrag unmöglich. Das deutsche Reich hat nur seine Angehörigen zu schützen und es hat das in dem Vertrage getan, der den Deutschen in Rußland dasselbe Recht wie den Angehörigen anderer Staaten zusichert. Allerdings ist es mit dem Vertragsabschluss allein nicht gethan. Der Vertrag muß auch ausgeführt werden und zwar in dem Sinne der Stipulationen desselben. Daß es hierbei zu mancherlei Schwierigkeiten kommen würde, war vorauszuversagen. Den russischen Grenzbehörden liegt die Neigung, den Handelsverkehr zu erschweren, sojaguen im Sinn. Nach dem Abschluss des Vertrags werden bei dieser Neigung jedenfalls in geringerem Maße nachgehen können, als bisher, weil der Vertrag unüberwindliche Schranken zieht. Aber je gewissenhafter deutschseits der Vertrag ausgeführt wird, um so weniger wird sich die russische Regierung der Versuchung entziehen können, das Gleiche zu thun. So hat die Reichsregierung das Papstia für aus Rußland kommende Reisende auch für die russischen Reisenden aufgehoben, nachdem die Wirtungspflicht für die Angehörigen der meisten anderen Staaten bereits früher in Wegfall gekommen war. Wenn die „Kreuztg.“ dieser auf Grund des Handelsvertrags erfolgten Maßregel, die Erhöhung der Gebühren für die Wirtung der Pässe — natürlich nicht nur der deutschen Reisenden — gegenüberstellt, so kann das nur auf einem Gedächtnisfehler beruhen; die Erhöhung der Gebühren hat lange vor Abschluss des deutsch-russischen Vertrags stattgefunden. Bisher hatten die Legationsbeamten für das Uebersteigen der oberflächlich-russischen Grenze bis auf die dreizehntägige Entfernung achtstägige Gültigkeit, in Zukunft sollen dieselben nur einen Tag gelten. Eine ähnliche, den Verkehr erschwerende Maßregel soll am 1. Aug. auf der Weichsel in Kraft treten. Bisher hatten die die Grenze nach Rußland vordringenden Schiffe Garantiescheine vorzulegen, wonach die Fahrzeuge nicht zum Verkauf in Rußland kommen und nöthigenfalls der entsprechende Zoll entrichtet werden sollte. Jetzt soll nun der eventuell zu entrichtende Zoll in baar oder in Wertpapieren oder guten Birtungsfaktoren sicher gestellt werden; was in den meisten Fällen den Kaufhelfern unmöglich sein wird, während die Abnehmer in einer günstigeren Lage sind. Nach Art. 13 des Vertrags sollen die deutschen Schiffe und ihre Ladungen in Rußland ganz wie die inländischen behandelt werden. Das Schlussprotocoll enthält aber eine Vereinbarung über den Schiffahrtsverkehr auf Niemen, Weichsel und Warthe vor. Diese Vereinbarung ist noch nicht erfolgt. Die von dem russischen Zollamt in Niwawa erlassene Bekanntmachung, betreffend die Garantiescheine, läßt das halbtägige Zustandekommen der vorbehaltenen Vereinbarung als dringlich erscheinen, da eine derartige Erleichterung des Schiffahrtsverkehrs zum mindesten dem Geiste des Vertrags widerspricht. Die Maßregel ist auch von dem Standpunkt der russischen Außenpolitik aus unverständlich, da sie nicht die größeren Abhandlungen, sondern tatsächlich die Kaufschiffe trifft.

## Politische Uebersicht.

**Frankreich.** Präsident Casimir Perier hat Donnerstag Nachmittag von dem Elysee-Palast Besitz genommen; zum Empfang des Präsidenten waren die Offiziere seines Militärstaates anwesend. — Der Senat hat am Donnerstag die Gesetzesvorlage über die direkten Steuern angenommen.

**Italien.** Die Aufhebung des Belagerungszustandes in Sizilien gilt als nahe bevorstehend. General Morra, der Gouverneur Siziliens, der am Donnerstag in Rom angekommen ist, hatte sofort eine Unterredung mit Crispi. — Die Verathung der Finanzmaßnahmen wurde am Donnerstag im Senat fortgesetzt. Das Hans war gut besetzt. Schatzminister Sonnino erklärte betreffs des Amendements Antonelli, daß dasselbe keine Anwendung finde in allen Fällen, wo klare Abmachungen beständen, aus denen hervorgehe, daß die Zinszahlung ohne Abzüge erfolgen solle und daß der Schuldner auch event. zukünftige Steuern zu tragen habe. Der Minister gab dann einen detaillirten Ueberblick über die wirtschaftliche Lage Italiens, welche eine Wendung zum Besseren aufweise. (Lebhafte Beifall auf allen Seiten des Hauses.) Weiter vertheidigte der Minister in seiner Rede, welche häufig von Zustimmungskundgebungen unterbrochen wurde, die finanziellen Maßnahmen, insbesondere die Erhöhung der Rentensteuer, nach jeder Richtung und erklärte, bezüglich des Amendements Antonelli werde die Regierung alle wünschenswerthen Erklärungen geben, um jede Zweideutigkeit zu entfernen. Er sei geneigt, eine diesbezügliche

Tagesordnung anzunehmen und im November ein Interpretationsgesetz einzubringen und hoffe, der Senat werde die Auslegung der Regierung in diesem Punkte bestätigen. — Der italienische Abgeordnete Bonghi, der, wie wir mittheilten, am Mittwoch vom französischen Präsidenten Casimir Perier empfangen wurde, hat bei dieser Gelegenheit sich sehr abfällig über den Dreibund geäußert und u. a. auch in Aussicht gestellt, daß Italien aus dem Dreibund austreten werde. Im Munde eines Führers der italienischen Radikalen, die von jeher den Franzosenallianz als Sport betrieben haben, konnten solche Auslassungen nicht sehr überraschen. Bonghi hat bei der betreffenden Gelegenheit den Mund etwas voll genommen, obwohl gerade er nichts weniger als autorisirt ist, im Namen des italienischen Volkes zu sprechen. Die „Pol. Corr.“ stellt denn auch fest, daß die Aeußerungen Bonghis über den Austritt Italiens aus dem Dreibund nur bei der dreibundfeindlichen Presse Italiens Beifall finden. Dagegen betonen die Blätter anderer Richtung, daß die große Mehrheit des italienischen Volkes die Ansicht Bonghis nicht theile. Für Italien liege trotz des lebhaften Wunsches nach Verringerung des Verhältnisses zu Frankreich kein Anlaß vor, sich von einem Bündniß loszusagen, das die Birtung für die Erhaltung des Friedens bilde. — Der Prozeß gegen den Attentäter Lega in Rom ist bereits am Donnerstag zu Ende geführt worden und endete mit der Verurtheilung Legas zu 20 Jahren 17 Tagen Zuchthaus. Das Urtheil wurde in später Abendstunde gesprochen. Nach Verurkundung desselben schwante Lega den Hut und rief: „Hoch die Anarchie!“ Während des Prozesses wurde vor dem Gerichtshof ein Anarchist festgenommen, der eine Anzahl rothgedruckter Manifeste bei sich trug. — Ob der Mörder des Journalisten Banti in Livorno in der Person von Lucchesi wirklich gefaßt ist, scheint doch noch nicht ganz sicher zu sein. Nach Angabe des Blattes „Piccolo“ sind nachträglich Zweifel hierüber aufgetaucht, weil Lucchesi wenige Tage nach der Ermordung Bandis die Anmerklichkeit der Behörden durch wüthende anarchistische Reden auf sich lenkte und eine blutige Schlägerei hervorrief. Auch erklärten seine Freunde, den Alibi-Beweis antreten zu können.

**Schweden-Norwegen.** Das norwegische Storting nahm am Donnerstag mit 63 gegen 48 Stimmen das Budget für die gemeinsame diplomatische Vertretung unter der Bedingung an, daß die Gesandtschaft in Wien aufgehoben werde. Im Laufe der Debatte hatte der Staatsminister Stang diese Bedingung für undurchführbar erklärt. Nach fortgesetzter Debatte über das Consulatbudget nahm das Storting in vorgerückter Abendstunde mit allen Stimmen der Linken gegen die Stimmen der Rechten und Moderaten den Commissionsantrag an, wonach die Ausgaben für das gemeinsame Consulatwesen für das laufende Jahr bewilligt werden mit dem Hinzufügen, daß eine Trennung des Consulatwesens vom 1. Januar 1895 ab eintreten soll.

**Bulgarien.** Die russenfreundlichen Aeußerungen des Fürsten Ferdinand von Bulgarien machten auf die öffentliche Meinung Rußlands, wie man der „R. Fr. Presse“ meldet, keinen Eindruck. Die Blätter sagen, es gereiche ihm nicht zur Ehre, alle Schuld jetzt Stambulow zuzuwälzen. Der Fürst und Stoilow sollen sich keiner Selbsttäuschung hingeben, die öffentliche Meinung Rußlands lasse sich nicht täuschen, sie halte den Fürsten wie früher für einen Ufurpator, einen Agenten Oesterreichs und des Dreibundes. Die Nowosti stellen eine Haupt Schwierigkeit der Lösung der bulgarischen Frage darin, daß Bulgarien eigentlich die Rolle einer österreichischen Provinz und eines Vorpostens des Dreibundes spiele. Rußland könne ruhig abwarten, bis Bulgarien selbst die

bulgarische Frage löse. Was Stambulow betrifft, so erwartet man hier nicht das Geringste von einem Prospekt gegen ihn; derselbe würde an den russisch-bulgarischen Beziehungen nichts ändern. Man hält es im Interesse aller, welche die bulgarische Frage irgendwie interessiert, für geboten, sich weder einzumischen, noch Ratsschlüsse zu ertheilen, sondern die Bulgaren thun zu lassen, was sie für gut finden.

**Sudan.** Der italienische Erfolg im Sudan ist durch eine Depesche des Generals Baratieri an die italienische Regierung, welche Ministerpräsident Crispi an Donnerstag in der Deputiertenkammer und im Senat verlas, in vollen Umfang bekannt geworden. Die Depesche hat folgenden Wortlaut: „Kassala, den 17. Juli 10 Uhr vormittags. Da die Dermische ihre in den letzten Tagen begonnenen Streifzüge bis an unsere Vorposten ausdehnten, wodurch dieselben bedroht erschienen, brach ich von Salberat auf und über-rumpelte um 6 Uhr 30 Minuten morgens Kassala. Die Besatzung, ungefähr 2000 Mann Fußvolk und 600 Reiter stark, leistete besonders im Innern des Platzes heftigen Widerstand, aber nach einer Attacke unserer Kavallerie und einem geschlossenen Angriffe der übrigen Truppen wandte sich die Garnison zur Flucht unter Zurücklassung zahlreicher Toten und Verwundeten. Auf unserer Seite fiel ein Offizier, der Commandeur einer Schwadron, der an der Spitze seiner Abtheilung, die er zum Angriff führte, getödtet wurde. Außerdem wurden einige wenige in italienischen Diensten stehende Eingeborene getödtet oder verwundet. Die Verluste des Gegners sind noch nicht festzustellen. Viele Fahnen und zwei Kanonen fielen in unsere Hände.“ — Kassala war die Grenzstadt des Mahdiereichs gegen Abyssinien. Die Besetzung dieses Punktes hat deshalb eine große Bedeutung für die Abwehr weiterer Angriffe seitens der Dermische. Das Reich des Mahdi wird hiermit von verschiedenen Seiten auf das ernstliche bedroht. Wir berichteten schon, daß der Mahdi selbst sich auf Kämpfe mit seinen früheren Anhängern gefaßt macht, in der früheren Äquatorialprovinz befinden sich Truppen des Kongofaates, von Uganda aus war schon eine englische Expedition dorthin vorgegangen, sodaß das Reich des Mahdi von allen Seiten jetzt von feindlichen Truppenmassen umgeben ist. Nach dieser Gestaltung der Verhältnisse muß man sich auf baldige Umwälzungen im Sudangebiet gefaßt machen.

**Nordamerikanische Union.** Ueber die amerikanische Tarifreformbill sind Repräsentantenhaus und Senat der Vereinigten Staaten nacheinander in offenen Widerspaß gerathen. Das Repräsentantenhaus verwarf sämtliche vom Senat angenommenen Abänderungsvorschläge und die Zurückverweisung der Tarifbill an eine interparlamentarische Commission. Im Laufe der Debatte wurde ein Brief Clevelands verlesen, in welchem dieser Wilson beschwört, in die demokratische Partei zu dringen, daß sie das in ihrem Programm gegebene Versprechen halte und eine Zollreform, derzufolge alle Rohstoffe zollfrei sein sollen, herbeiführe. Eine Zuckereinfuhr müsse zwar selbsteigend werden, doch müsse dieselbe innerhalb vernünftiger Grenzen bleiben. In dem Briefe wird sodann die Einkommensteuer verurtheilt und die Demokratie aufgefordert, ihre Aufgabe schnell zu vollenden. — Diese Entscheidung des Repräsentantenhauses ist ratifiziert, als man erwarten konnte. Es muß sich jetzt fragen, ob angesichts der Haltung des Repräsentantenhauses sich der Senat bereit finden wird, es bei einer nochmaligen Beratung des Tarifs wenigstens in der Hauptgestalt bei den Festsetzungen des Repräsentantenhauses zu belassen. Im anderen Falle ist das Zustandekommen eines Einvernehmens gar nicht abzusehen. Auf alle Fälle wird sich die Entscheidung noch längere Zeit hinziehen. — Im amerikanischen Streitgebiet sind die Ausschreitungen noch immer nicht ganz unterdrückt. Neuerdings werden wieder Erzebe aus dem Westen gemeldet. In Guthrie in Oklahoma haben bedeutende Außerordnungen stattgefunden. Auf der Rock Island Eisenbahn ist eine Brücke mittels Dynamit in die Luft gesprengt worden. Vielfach sind auf die durchfahrenden Militärzüge Schüsse abgefeuert und die Telegraphendrähte abgehackt worden. Auf der Northern Pacific Bahn wurde der Versuch gemacht, unweit der Stadt einen Militärlager zur Entladung zu bringen, als er über eine Brücke fuhr. Auf das Geleise der Brücke war eine Dynamitbombe gelegt worden. Durch die Explosion wurden die Lokomotive und 8 Waggons zerstört. Seltamerweise wurde aber auch nicht ein einziger Soldat oder bürgerlicher Fahrgast verletzt. Die Anständigen selbst weichen aber jede Gemeinschaft mit diesen Verbrechen zurück. Ubrigens mehrt sich auch die Zahl derjenigen, die zur Arbeit zurückkehren.

**Korea.** Einem Bericht des „Standard“ aus Shanghai zufolge melden Schiffe aus Korea, daß

an der letzten Schlacht gegen des Königs und Abhängen chinesische Truppen 30 000 Rebellen theilnahmen. Erstere waren nach wenigen Schüssen die Flinten weg, flohen oder liefen zu den Rebellen über, worauf die Anführer zeitweilig Souf besetzten, bis chinesische Verstärkungen sie vertreiben. Der König floh und verbergte sich in der chinesischen Gesandtschaft nahe beim Palast. Er lebt jetzt unter dem Schutze des chinesischen Gesandten. Die Ausländer blieben unbehelligt.

## Deutschland.

Berlin, 21. Juli. Die Fahrt des Kaisers von Dronthheim durch den Geirangerfjord nach Merol war am Mittwoch vom Wetter wenig begünstigt. Der Kaiser gedent sich von Merol aus nach dem Nordfjord zu begeben und einige Tage in Odöören und Umgebung zu verweilen. Se. Maj. schenkte nach dem Besuche der Domkirche in Dronthheim neuerdings 1000 Kronen für die Restaurierung des Domes. Der Kaiserin wurde ein Album mit Ansichten der Domkirche überreicht. — Wie aus Wiesbaden gemeldet wird, hat der Kaiser endgültig zugelangt, der Eröffnung des neuen Hoftheaters am 16. October beizuwohnen. Bekanntlich befindet sich der Intendant des Wiesbadener Hoftheaters, v. Hülsen, im Gefolge des Kaisers auf der Nordlandfahrt. — Nach der Meldung einer Correspondenz soll der Kaiser die Absicht hegen, im Laufe des Monats August auch der Insel Helgoland wieder einen Besuch zu machen. — Die Kaiserin ist gestern Vormittag 10<sup>1/2</sup> Uhr an Bord des Radettenkutschschiffes „Stein“ in Kiel eingetroffen. Die Standarte der Kaiserin wurde von der gekamerten dort anwesenden Kriegsschiffe mit Salutsschüssen begrüßt, zugleich flaggten alle Kriegsschiffe auf der Toppen aus. Prinz Heinrich, sowie Admiral Knorr begaben sich sogleich zur Begrüßung der Kaiserin an Bord. Prinzessin Heinrich beobachtete die Einfahrt der Kaiserin von der Schlossterrasse aus. Nachmittags 3<sup>1/2</sup> Uhr begab sich die Kaiserin nach dem Marine-Casino Lazareth. Abends 8<sup>1/2</sup> Uhr hat die Kaiserin die Reise nach Wilhelmshöhe angetreten.

— Ueber den genauen Zeitpunkt der Berufung des Reichstags kann zur Zeit eine Bestimmung noch nicht getroffen sein. Auf alle Fälle aber wird sich die Nachricht, daß die neue Session bereits Mitte October beginnen solle, nicht bestätigen. Bis dahin würde es unmöglich sein, den Etat für das nächste Finanzjahr zur Vorlage zu bringen. Die Reichstagsession wird in diesem Jahre wie früher erst in der zweiten Hälfte November ihren Anfang nehmen.

— (Von der Agrarconferenz.) Wie aus den jetzt vorliegenden Protokollen der Agrarconferenz (28. Mai bis 2. Juni d. J.) hervorgeht, hat Minister v. Seiden sich vorbehalten, nach Durcharbeitung des Materials und nach Beschaffung der weiteren notwendigen Unterlagen eine Besprechung und Vorbereitung von detaillirten Fragen in einem engeren Kreise (die Auswahl der Mitglieder hat der Minister sich vorbehalten) stattfinden zu lassen und in späterer Zeit noch einmal die weitere Versammlung einzuberufen. „Denn meine Herren,“ schloß Minister v. Seiden, „es werden mit mir die Ueberzeugung gewonnen haben, das Arbeitsfeld, das wir hier betreten haben, hat durch unsere heutige Beratung und die Beratungen dieser Woche noch nicht die erste Furchung bekommen; es ist nur oberhin übergegangen, um zu sehen, wo man anzufangen hat, und es wird noch vieler Arbeit bedürfen, um zu positiven und greifbaren Erfolgen zu kommen.“

— (Zur griechischen Finanzkrisis) theilt die „Nordd. Allg. Ztg.“ mit, daß die deutsche Regierung eine diplomatische Aktion zur Wahrung der gefährdeten deutschen Interessen nicht abgeneigt ist, aber sich einen praktischen Erfolg davon nur dann verpricht, wenn diese Aktion in Gemeinschaft mit Frankreich oder England oder mit beiden Mächten erfolgt. England aber habe sich in gemeinsamen Schritten der drei Mächte bisher nicht entschließen wollen und werde sich voraussichtlich auch nicht dazu entschließen.

— (Der Streit um Ausnahmefesetze) Die „Hamb. Nachr.“ wollen die Behauptung der „Nordd. Allg. Ztg.“, daß in dem jetzigen Reichstage eine Mehrheit für Ausnahmefesetze gegen die Sozialdemokratie nicht vorhanden sei, nicht gelten lassen. Die Regierung müsse zum wenigsten den Versuch machen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erwidert, es sei sicherlich nicht ersprießlich, durch unüberlegte Aktionen und Fehlschläge der sozialen Revolutionspartei einen Triumph zu bereiten. Bei einer Auflösung des Reichstags und bei Neuwahlen aber, würde der Theil der Konservativen, der es wirklich ernsthaft mit dem Abolitionsprogramm meint, d. h. der ganze christlich-soziale und Kreuzritterstamm-Flügel gegen die

Regierung gehen, auch zahlreiche andere Politiker und Zeitungsorgane würden schwanken, ob sie es für ein erntebares Ziel halten sollen, etwas für die Sozialdemokratie Unangenehmes zu Stande zu bringen oder den leitenden Staatsmännern des Reichs eine Schlappe zu bereiten.“ Das trifft den Nagel auf den Kopf. Die „Hamb. Nachr.“ u. s. w. können den Reichstagsler zu einer Taktik, die notwendiger Weise zu einer Auflösung des Reichstags führen müßte, nur in der Hoffnung an, daß Graf Caprivi bei den Neuwahlen erst recht den Kürzeren ziehen würde. Graf Caprivi selbst wird über die wohlwollenden Absichten der Hintermänner der „Hamb. Nachr.“ am wenigsten im Zweifel sein.

— (Nochmals die Protokolle der Silbercommission.) Die „Lib. Correspond.“ hat am 14. d. darauf aufmerksam gemacht, daß die Protokolle der Silbercommission vor ihrer Ausgabe seitens der Reichsdruckerei einzelnen Zeitungen zugänglich gemacht wurden. So war in der „Köln. Ztg.“ vom 29. Juni der vollständige Bericht über die 15. Sitzung vom 30. Mai erschienen, während das betreffende Protokoll erst am 14. Juli ausgegeben worden ist. Die diesbezüglichen Reichsdruckerei gerichtete Frage wurde vorgestern in der „N. A. Z.“ auf Grund eingezogener Informationen beantwortet. Sie schreibt: „Bei Feststellung der Protokolle ist allgemein in der Weise verfahren worden, daß — nach Revision der stenographischen Aufzeichnungen durch die einzelnen Redner — zunächst vollständige Probeabzüge angefertigt und den Mitgliedern zur Prüfung und Genehmigung überreicht wurden. Erst nach erfolgter Genehmigung sind die definitiven Exemplare gedruckt, unter die Mitglieder vertheilt und durch die Reichsdruckerei vertrieben worden.“ Demnach beantwortet sich unsere Frage dahin, daß die Urheber der vorzeitigen Veröffentlichungen, über welche wir Klage geführt haben, unter den Mitgliedern der Silbercommission selbst zu suchen sind, welche die Probeabzüge, die ihnen zur Prüfung und Genehmigung überreicht wurden, zu publizistischen Zwecken benutzt haben. Aus der Mittheilung der „N. A. Z.“ glauben wir schließen zu dürfen, daß man im Reichstagsamt über dieses Verfahren nicht viel anders denkt als wir auch.

— (Daß eine Conferenz mit den Zuckerindustriellen im Reichstagsamt stattgefunden hat, erklärt die „Berl. Vorz. Ztg.“ für unrichtig. Der Schafsekretär habe lediglich eine zufällige Besprechung mit einem Zuckerassistenten gehabt.

## Vermischtes.

\* (Ueber den Abhinz am Rarnberge) bei Schmege wird berichtet: Der Kaiser Severin aus Bannfried unternahm am Mittwoch Nachmittags mit seinen beiden erwachsenen Kindern, einem Jungen von elf und einem Mädchen von zehn Jahren, einen Ausflug ins Gebirge. Später kehrten sie in dem zum Ecksfelde gehörigen Dorfe Wendehaulen ein, wo sie eine bekannte Familie besuchten. Gegen Abend wurde der Rückweg angetreten; der Vater von Wendehaulen gab ihnen das Geleite, um bei dem geschützten Berg über die Klippen des Rarnberges den Führer zu machen. Trotzdem verlor sich die Dunkelheit bräunlicher ein als sie erwartet hatten — den richtigen Weg und stürzten alle vier eine steile Felsklippe hinab. Die beiden Männer vermochten sich nicht zu erheben, während der Knabe von 11 Jahren trotz erlittener Verletzungen sich aufraufte und seine jüngere Schwester, die schwere, ansehende lebensgefährliche Verletzungen im Innern davongetragen hatte, nach Bannfried mitzuführen, um Hilfe zu holen. Erst spät in der Nacht konnte er bei der geübtesten Mutter an, worauf sich beide sofort zurück in den Wald begaben, um den Vater zu holen. Sie vermochten die Unglücksstelle nicht zu finden, irrten ratlos und verzweifelt im Walde hin und her und ihr Ruf verhallte ungehört in der finsternen, stürmischen Nacht. Sie eilten darauf nach Wendehaulen, weil sie glaubten, die beiden Männer würden sich dorthin gerettet haben. Inzwischen vergeblich; auch hier war man über das Schicksal der beiden in größter Sorge. Donnerstag Nachmittags nun kam Severin auf das in der Nähe befindliche Gut Leisterberg, mehr getroffen als geangene. Mit Hilfe zweier Söhne hatte er sich trotz heftiger Schmerzen mit verlauchten Beinen nur mühsam fortgeschleppt. Er wurde dann nach Hause gefahren, ist aber an den Folgen der Verletzungen alsbald gestorben. Der Vater von Wendehaulen ist todt auf dem Plage geblieben, er hatte das Hüdnest getroffen. Seine Verunglückte hinterlassen zahlreichere Familie. Das Mädchen hat lebensgefährliche Verletzungen im Innern erlitten, und es ist fraglich, ob es mit dem Leben davonkommen wird.

\* (Ein Muttermord) ist in Silders im Regierungsbezirk Kassel verübt worden. Ein Burde hatte unter Beihilfe seiner Geliebten seine eigene Mutter zuerst erwidert und dann aufgehängt. Die Unglückliche hatte 90<sup>1/2</sup> Jhr. auf der Silderser Spinnstube, woson der liberale Sohn 50 Jhr. heimlich gelobt und mit seinem Mädchen verknüpft hatte. Darüber mit dem Mörder befehligt, begingen die beiden die grausige That; sie wurden beide verhaftet.

\* (Durch eine große Feuersbrunst) ist am Montag das weisbrennliche Dorf Melchertswalde im Kreise Nollern völlig eingestürzt worden. Gegen 6 Uhr abends brach das Feuer in einem Stall aus und verbreitete sich bei lebhaftem Winde bald über die ganze Ortschaft. Da die meisten Leute auf dem Felde beschäftigt waren, so war ein Rettung nicht zu denken, so daß Niemand aus der Stadt auf dem Felde übrig geblieben ist. Ein Hund hat so schwere Brandwunden am Leibe erlitten, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Nur sieben Gebäude von der Ortschaft sind stehen geblieben.

**Kranke** behandelt u. f. Math. tagl. v. 8-4 Uhr. Schrift. über Heilung u. f. Thierärztl. f. b. m. grat. u. Ausb. geg. 10 Pf. - Karte frei zu haben. (H. 53000 a.)  
**Palle d. S.** n. b. Bucherstr. 25. F. Dietze.  
 Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem räuberlichst bekannten allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel (d. i. Salicyloleum) steher und schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf. Depot in den meisten Apotheken u. Drogerien.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung in die Preisverhältnisse in 25. Auflage gezeichnete Schrift des Hrn. Dr. Müller über das

**gestärkte Nerven- und Sexual-System**  
 Preiszusendung unter Convert für Eins Mark in Reichsmark.  
 Eduard Bonitz, Braunschweig.

**Magenbeschwerden**, Schwache Verdauung, Appetitlosigkeit u. quälten mich viele Jahre. Auf Wunsch bin ich gern bereit, Jedermann unentgeltlich mitzutheilen, wie ich hieran gelitten und wie ich ungeduldet meines hohen Alters davon befreit worden bin. **F. Roth**, penf. Königl. Förster, Besslerstr. Kreis Hörter.

**Sensen! Sensen!**

Die beliebtesten breiteren Stahlsensen mit Zeichen A. B. sind wieder in vorzüglicher Qualität eingetroffen ebenbürtig empfehle andere Facens besser Marken und verkaufe solche sämtlich unter Garantie des guten Gemüths.  
**Gerüste, Wege-, kleine, Wege-, Senfenschnäpfe, Streden, Dangel.**  
 Rade, Dangelhammer u. c. billigt.  
**Albert Bohrmann.**

**Holz- u. Metall-Särge**

von den größten bis zu den kleinsten empfiehlt zu solchen Preisen  
**Karl Hoffmann, Tischlermstr., kleine Ritterstraße Nr. 16.**

**Für nur 4 Mark**  
 bietet sich, der sich fortbilden will die bis auf die allerneueste Zeit fortgeschrittenen  
**Delige Schäfte**  
 von J. Schmeidler  
 aller Vorkenntnisse in jeder Art oder selbst, abgemessener Arbeit  
 überall anzuwenden, besonders  
 in allen Holz- u. Metallarbeiten  
 in allen Holz- u. Metallarbeiten  
 in allen Holz- u. Metallarbeiten  
 in allen Holz- u. Metallarbeiten

**Blutarmer**

schwächliche, nervöse Personen sollten Dr. Bernsteins Eisenpulver verwenden. Glänzend bewährt seit 28 Jahren ist es das vorzüglichste Kräftigungsmittel, stärkt die Nerven, regelt die Circulation, schafft Appetit und föhrt gesundes Aussehen. Alle, die es gebraucht haben, sind voll des höchsten Lobes, mit unzähligen Dankschreiben täglich bewiesen.  
 Schachtel Mk. 1.50. Großer Kistling nach 3 Sch. Allein echt: **Carl Bern. Apotheker & Welken Schwan, Regln. Spandauerstr. 77.**

Kein **Bernstein-Spiritus** ohne dieses Zeichen.  
 Kein **Bernstein-Spiritus** ohne dieses Zeichen.  
 Kein **Bernstein-Spiritus** ohne dieses Zeichen.

**Otto Fritze's**  
**Bernstein-Öel-Lackfarbe**

beste Anstrichfarbe für Fußböden.  
 Trocknet in 6-8 Stunden, deckt besser als Oelfarbe und heilt so blank wie Lack, übertrifft an Haltbarkeit und Glanz jeden bisher bekannten Anstrich. Sie wird kreideweiss gelehrt und kann von Jedermann selbst gelehrt werden.  
 In 2 Pfd.-Büchsen à 2 Mk. 2.25, 1 Pfd.-Büchsen à 1.30, 5 Büchsen à 2 Pfd. Mk. 10.  
**Alleinverkauf für Merseburg u. Umgegend bei O. Fritze & Co. in Berlin**

**nur** bei

**Oscar Leberl,**  
 Progen-, Lack-, Farben- u. Firnis-Handlung,  
 16 Burgstrasse 16.

# Ofen und Kochherde

empfeilt in großer Auswahl billigt  
**Ofenhandlung**  
**H. Müller jun.,**  
 Schmalkstraße Nr. 10.

## Tischlermeistern

empfeilt sich zur Anfertigung aller Holzschneidereien und zum Entwurfen von Bau- und Möbelzeichnungen  
**Bildhauer, Max Metzentin, Zeichner,**  
 Bäckerstraße 5. Merseburg. Burgstraße 18.

## Für sparsame Hausfrauen!

Die ergiebigsten und vortheilhaftesten Seifen sind:  
**Döbelner**  
 Terpentin-Kern-Seife  
 sehr mild, trotzdem aber gut greifend;  
 Terpentin-Schmier-Seife  
 setzt Fetzen allen Concurrenz-Fabrikaten vorzuziehen.  
 Man verlange ausdrücklich **Döbelner**. Zu haben bei:  
 R. Bergmann. F. Otto Franke. A. B. Sauerhrey.  
 Carl Elkner. Wih. Gummert. Julius Trommer.  
 F. Otto Wirth.

## Einladung zum Abonnement auf: Die Arbeitsstube.

Große Ausgabe: vierteljährlich 30 Pfg.  
 Kleine Ausgabe: vierteljährlich 6 Pfg.  
 Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Originalmustern für Canavastickerei, Application, Plattstick, Fisel-Guirpüre und Häkelarbeiten, sowie zahlreichen schwarzen Vorlagen für Häkel-, Fisel-, Kiligams, Klöppel-, Strick- und Stickerarbeiten u. c.  
 Monatlich ein Heft mit reich illustriertem Text, einer farbigen Tafel mit fein colorierten, sorgfältigsten Originalmustern und einer Unterhaltungsbeilage.  
 Die Arbeitsstube bietet auch Müttern und Lehrerinnen reiches Material, in ihren Töchtern und Schülern den Sinn und die Leitung zur Handarbeit zu erwecken und zu fördern.

## Einige Urtheile der Presse:

**Vossische Zeitung (Berlin).** Die täglich ausgelassene Heftigkeit, „Die Arbeitsstube“ bietet eine reiche Fülle von Vorlagen für leichte und geschmackvolle Handarbeiten. Bald Alles nur auf diesem Gebiete derartig gelehrt werden kann, wird in keiner ausgeführten Muster vorzuziehen. Eine große Anzahl von bunten Originalmustern dient zu Vorlagen von Canavastickerei, eine noch umfangreichere Menge schwarzer Muster für Häkel-, Fisel-, Strick- und Stickerarbeiten aller Art. Reichlich stellt es sich an eingehenden Erklärungen zur Ausföhrung dieser schönen Vorlagen.  
**Für's Haus (Presden).** — „Selbst der faulste Mensch wird Lust zu Handarbeiten bekommen, schenkt das Mittelteil ihm die mit vielen Vorlagen für leichte und geschmackvolle Handarbeiten, sowie einer großen Anzahl von bunten Originalmustern.  
**Bestellungen auf die „Arbeitsstube“** nehmen alle Buchhandlungen und Postämter, sowie der Verlag der Arbeitsstube (Eugen Zwietmeyer) in Leipzig entgegen. Gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken 2 Probehefte franco.

## Gefunden wurde

daß **Fritze's Bernstein-Öel-Lackfarbe** aus der Fabrik von **O. Fritze & Co. in Offenbach a. M.** den schönsten und dauerhaftesten Anstrich für Fußböden liefert. In Büchsen à 2.25 Mk. Niederlage bei:  
**Wilh. Kieslich, Merseburg,**  
 Rossmarkt Nr. 3.

## Bruchbandagen,

doppelt und einfach, in allen Größen, **Euspen-, fesseln, Verbänden, Geradhalter** empfiehlt  
**A. Prall, Burgstraße.**  
 Reparaturen werden gut und schnell ausgeführt.

## Gloria-Seiden-Roster,

gewählte Farben, passend zu Blumen sowie auch für **Schmückbeuge.**  
**Meuschauer Strasse 6.**

## Lohkuchen,

gutes, reichliches Brennmaterial, hat zu verkaufen  
**Fried. A. Kunth in Merseburg.**  
**Das Möbel-Magazin**  
 von  
**Karl Hoffmann,**  
 Tischlermeister, empfiehlt sein Lager in eigener Werkstatt gefertigter Möbel (keine Fabrikarbeit) zu soliden Preisen.  
**Kl. Ritterstrasse Nr. 16.**

**Franzbrannwein,**  
**Bay-Rum,**  
**Souignwasser,**  
**Sifennisch,**  
**Lanolin-Arnica-Haaröl,**  
**Eau de Quinine,**  
**Zielfarnadelbust,**  
**Zimmerparfüm,**  
**Kraiglökchen,**  
**Eau de Cologne etc. etc.**  
 empfiehlt Drogeriehandlung  
 von **H. Erdmann,**  
 Markt 10.

**Carl Baum,**  
 Delgrube Nr. 9.

**Rasirmesser**  
 unter Garantie,  
 Streichriemen, einfach und doppelt,  
 Patent-Sicherheits-Naßmesser,  
 sowie sämtliche  
**Messerwaren und Scheren**  
 d. O.  
 empfiehlt  
**Schifferei und Reparaturen billig.**  
**Feinste Tafelbutter,**  
**Vollmilch und Magermilch,**  
**Buttermilch, täglich frisch,**  
 auch am Wagen zu haben,  
**dicke Rind in Satten**  
 à 10 und 20 Pf.,  
**saure und süße Sahne,**  
**Limburger à Pfd. 30 Pf.,**  
**Garzläse 3 Stück 10 Pf.,**  
 2 " 10  
**Camembert (franz. Weichkäse),**  
 Quark à Pfd. 15 Pf.  
 empfiehlt  
**Dampfmüllerei Merseburg,**  
**Carl Rauch,**  
 Amthäuser 8a. Markt 28.

## Nähmaschinen

werden schnell und gut reparirt bei  
**L. Albrecht, Schmalkstr. 23.**

## Zu Limonaden

empfeilt ich  
**Himbeer- und Kirschsyrup,**  
**Apfelsinen, Ananas und**  
**Erdbeersyrup.**  
**Oscar Leberl,**  
 Progen- u. Farbenhandlung,  
 Burgstrasse 16.

## Die Dampf-Färberei

und hem. Waschanstalt  
 von **Max Wirth,**  
 Gotthardstraße 40  
 (einzige Färberei in Merseburg),  
 empfiehlt sich zum Färben und Reinigen von Damen- u. Herren Garderobe, im Ganzen und getrennt, von **Möbelstoffen, Tischdecken, Tächern** u. bei besser Ausföhrung, **Färben von Glacehandtüchern.**

Technikum Mittweida  
 Maschinen-Ingenieur-Schule  
 Werkmeister-Schule  
 Elektrotechnisches Praktikum.

## Maschinenöl,

Wagenfett  
 billigt  
**Carl Mayer,**  
 Amthäuser 8.

## Eduard Hofer

in Merseburg.  
**Hôtel zum Palmbaum.**  
 Niederlage  
 der Wein- und Spirituosenhandlung von **Johannes Grün,** Kaffeehändler, in Halle a. S. und Berlin u. Stettin.  
 Verkauf sämtlicher in- und ausländischer Weine in Gebinden und Flaschen zu den Originalpreisen.

# Ed. Klauss,

(Silberne Staatsmedaillen.)



# Merseburg,

(Fernsprecher 27.)

empfiehlt sich zur Lieferung von:

**Engl. und Westf. Anthracit, Westf. und Sächs. Steinkohlen, Gascok, Grudecok, Böhmisches Kohlen, Brikets, Presssteinen, Bäckerkohlen, Holzkohlen, Brennholz, Kohlenanzünder, sowie von Kaiseröl, Petroleum, Solaröl, Küböl, Gasolin.**

Beste Verzügliche Waare. — Prompte Bedienung. — Reelles Gewicht.

**Baumaterial, Landwirthschaftliche Bedarfsartikel, Desinfectionsmittel, Maschinenöl, Wagenfett, Lederfett, Huffett.**

50 000 Stück im Gebrauch. • Jährliche Production: 10 000 Fahrräder.  
Grösste Fahrrad-Fabrik des Continents.

## Naumann's Fahrräder

Sind heute ansehnlich die besten und beliebtesten aller deutschen Fabrikate am Markt.  
Von Jahr zu Jahr hat sich der Ruf unserer Fahrräder mehr befestigt. Die sorgfältige Arbeit, das über allem Zweifel stehende Material und die Leistungsfähigkeit unseres Establishments sind wohl in erster Reihe die Gründe, daß unsere Fahrräder den Ruf genießen, die leichtlaufendsten und solidest gearbeiteten aller vaterländischen Fabrikate zu sein.

Seidel & Naumann, Dresden.

Vertreter für Merseburg:

**H. Baar, Markt 3,** Nähmaschinen- u. Fahrrad-Handlung und Reparaturwerkstatt.



Naumann's Germania Nr. VI.

**Steler's Restaurant.**  
Heute Sonntag das  
großes Enten- und  
Hähnchen-Anskegeln.

Restaurant  
**Hospitalgarten.**

Heute Sonntag  
Enten- und Hähnchen-Anskegeln.  
Fr. Biere fr.

**Geißelschloßchen.**

Heute Sonntag  
Enten- u. Hähnchen-Anskegeln.  
Fr. Koye.

**Funkenburg.**

Empfehle meine freundlichen und angenehmen Localitäten, sowie zug- und staubfreien Garten zur gefälligen Benutzung.

Bayerisch, fr. St. Petribräu, Lagerbier aus der Brauerei Fr. Oetler, Weizenkaffee, Selbigebackenen Kuchen und vorzüglichen Kaffee.  
Gehaltungsgebot

Fritz Hoff.

**Feßspieler und Mitglieder des Vereins Piederkrans.**  
Sonntag den 22. d. M., nachmittags 2 Uhr, Ausflug nach Creppan.  
Versammlungsort: Waterloostraße.  
Freunde willkommen.

**Augarten.**  
Sonntag den 22. Juli  
großes Gänse-, Enten- und Hähnchen-Anskegeln,  
wozu freundlichst einladet  
Ed. Lasse.

**Bürger-Scheiben-Schützen-Gilde.**  
Heute und morgen, von Nachmittags 3 ab, Rosentochschloßen.  
Das Directorium.

**Lorbeerbaum u. Bettelstab.**  
Benefiz Adolf Stiewe.

Frederike Bergmann zum heutigen Bieneleie ein dreimal donnerdes hoch, daß das ganze Venenien wackelt und Friederike vor Freude auf den Füßzigenen tappelt.  
Niese, laß Dich nicht lumpen, Es ist wegen einem Hummen.

**Corset-Special-Geschäft**  
**R. Schindler's Ww., Halle (Saale)**  
Schmeer-Strasse Nr. 19.  
Reichhaltiges Lager. Anfertigung nach Maass.  
Auerkannt nur gutsitzende Facons.

Den Eingang sämtlicher  
**Sportbekleidungs-Gegenstände,**

als: Radfahrer-, Turner-, Conrissen-, Ruderer-, Segler-, Fußball- und Lawn tennis-Spieler-Hemden, ferner Radfahrer-Gürtel (Allheil) und Turner-Gürtel (Gut Heil), erlaube mir hierdurch ergebenst anzuzeigen.  
Ebenso empfehle in großer Auswahl Oberhemden, Servietten, Chemisets, Stetsh- und Umlegekragen in verschiedenen Facons, Manschetten, Cravatten (größte Neuheiten), Normal-Hemden und -Hosen in nur Tra-Qualitäten und halte mich bei vor-kommendem Bedarf bestens empfohlen.

**M. Goldstein,**  
in Firma: Hallesche Kleiderfabrik,  
Merseburg, Rosmarkt 6, part. u. I. Etage.

**Casino-Garten.**

Mittwoch den 25. Juli, abends 8 Uhr,  
**III. Abonnements-Concert,**  
ausgeführt von der so sehr beliebten Kapelle des Magdeburgischen Füsilier-Regiments Nr. 36, unter persönlicher Leitung des Königl. Kapellmeisters Herrn Wiegeert.  
Billets im Vorverkauf à 40 Pf. bei den Herren Meyer, Cigarrenhandlung, Bahnhofsstraße, Moritz, Cigarrenhandlung, Burgstraße, Wolf, Kaufmann, Rosmarkt, Schurig, Kaufmann, Döbereiterstraße.  
Entrée an der Kasse 50 Pf.  
Bei ungünstiger Bitterung findet das Concert im Saale statt.  
Gehaltungsgesott  
Fr. Dockhorn.

Gehragene Kleidungsstücke,  
Betten, Möbel, Wäsche, Schuhe, Stiefeln und dergl. mehr, laßt

**H. Apelt,**  
Oelgrube 4.

**Zur guten Quelle.**  
Sonntag von 1/8 Uhr an Tanz- u. Musik.  
F. Seher.

Die so schnell beliebt gewordene  
**Laanterbach'sche**  
**Hühneraugen-creme**

belehrtigt in wenigen Tagen radikal und gefahrlos Hühneraugen und Hornhaut Anwendung weit angenehmer, als Pinselungen. Vorräthig à 75 Pf. bei  
Paul Berger, Neumarkt-Drogerie.

**Sommertheater im Zivoli.**  
Direction: Oscar Drescher.  
Sonntag den 22. Juli 1894.  
Neu einstudirt:

**Marie,**  
die Tochter des Regiments.  
Vorbereitung in 2 Akten und 4 Aufzügen von Friedrich Hamann.  
Musik von Donizetti und Müller.  
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

**Dienstag den 24. Juli 1894.**  
Auser Abon. Benefiz für den  
Regisseur Herrn Adolf Stiewe.  
Lorbeerbaum und Bettelstab

oder:  
**Drei Winter eines deutschen Diäters.**  
Schauspiel in 3 Akten und 1 Nachspiel von Carl von Dollen.

Benefiz für den  
Regisseur Herrn Adolf Stiewe.  
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
Trennungsbillets haben mit Zulassung Gültigkeit und zwar für Oberbüchse mit 15 Pf. u. 1. Platz mit 10 Pf. Zuschlag.  
In dieser meiner Benefizvorstellung erlaube mir ein hochverehrtes Publikum ganz ergebenst einzuladen.  
Gehaltungsgesott  
Adolf Stiewe.

**Freiwillige Feuerwehr.**  
I. (Eucner) Compagnie.  
Übung  
Montag den 23. Juli, abends 8 1/2 Uhr.  
Antritt am Gerätehaus.  
Alle Mannschaften müssen zur Stelle sein.  
Das Commando.

**Weintraube.**  
Sonntag den 22. d. M.  
Gartenfest und Ballmusik.  
Es ladet freundlichst ein  
F. Rödel.

**Sternberg's**  
**Schwimm- und Bade-Anstalt.**  
Lennaeer Straße Nr. 5.  
Wasserröhre: 17 Gr. R.  
Heute große Gondelfahrt  
auf der Saale.

**Ein ordentlicher Pferdetracht**  
wird sofort gesucht  
Creppan Nr. 21.

**Ein Tischler,**  
guter Maschinenarbeiter, findet Beschäftigung  
Meuschauer Straße 2a.  
Eude für mein Feinschneiderei einen  
Lehrling aus anständiger  
Familie.

Albert Wischur.  
Reichenbach's Nachfolger.  
Markt Nr. 12.

**Ein Mädchen**  
für Küche und Hausarbeit, am liebsten vom Lande, nicht unter 16 Jahren, wird sofort oder 1. August gesucht.  
Von wem? sagt die Exped. d. Bl.  
Ich suche eine hebrische Köchin für eine hohe Herrschaft auf ein Schloss bei Staßfurt der 1. August. Vorstellung mit Zeugnissen bis Dienstag Mittag.  
Franz Noere, Weizenkaffee,  
Markt 10, im Schwarzen Adler.

**Lorbeerbaum u. Bettelstab.**  
Benefiz Adolf Stiewe.

**Foxterier,**  
noch nicht angebrochen, enthalten.  
Burgstrasse 19.  
Ein Hundschlüssel ist gefunden worden.  
Domert Nr. 11.  
Wagnolen

Hierzu eine Beilage.

**Volkswirtschaftliches.**

(Rentengutsgründungen auf Grund des Gesetzes vom Jahre 1891 haben nach der im „Reichs-Anz.“ veröffentlichten Nachweisung bisher 1490 stattgefunden. Aufgetheilt wurden von 176 Gütern 13296 Hektar; von den ausgelegten Rentengütern haben 206 unter 2½, Hektar, 339 von 2½, bis 5 Hektar, 318 von 5 bis 7½, Hektar, 202 von 7½ bis 10 Hektar, 317 von 10 bis 25 Hektar, 108 über 25 Hektar Flächeninhalt. Der Totalwerth der Rentengüter wird angegeben auf insgesamt 10610021 Mk. oder pro Hektar 798 Mk. Anzahlungen wurden geleistet 1378541 Mk., Rententriebe für 7493802 Mk. ausgestellt, ferner 32027 Mack Privatrenten und 714932 Mk. Hypotheken festgelegt. Von der Zahl der Rentengüter entfallen 261 auf Ostpreußen, 472 auf Westpreußen, 326 auf Posen, 99 auf Pommern, 27 auf Brandenburg, 185 auf Schlesien, 8 auf Schleswig-Holstein, 7 auf Hannover, 89 auf Hessen-Nassau und 16 auf Westfalen.

(Staatsschulden für landwirtschaftliche Zwecke. Aus dem Dispositionsfonds für landwirtschaftliche Lehranstalten sind, wie der letzte Bericht der Rechnungscommission ergibt, im Etatsjahr 1892/93 111246,10 Mk. zur Bestiftung landwirtschaftlicher Wanderlehrer und Instruktoren gewährt worden. Zuschüsse erhielten im Ganzen 16 landwirtschaftliche Vereine und Gesellschaften. Die größten Zuschüsse bekamen der landwirtschaftliche Centralverein für Schlesien und der landwirtschaftliche Verein für Rheinpreußen in Bonn in Höhe von je 15250 Mark, der ostpreussische landwirtschaftliche Centralverein in Königsberg i. Pr. in Höhe von 12000 Mk., die landwirtschaftlichen Provinzialvereine für Brandenburg und für Westfalen von je 11000 Mark, der landwirtschaftliche Centralverein für Lithauen und Masarien von 9000 Mk. Außerdem sind erhebliche Beihilfen an die landwirtschaftlichen Vereine aus dem Dispositionsfonds zur Unterstützung dieser Vereine und zur Förderung der Landkultur im Allgemeinen bewilligt worden. Diese Beihilfen erreichten die Höhe von 289783,91 Mk. 41 Vereine wurden unterstützt, und außerdem erhielten 3 Oberpräsidenten, zwei Provinzen. U. a. wurden bewilligt dem landwirtschaftlichen Centralverein für Schlesien 25097,40 Mk., der königlichen Landwirtschafts-gesellschaft in Hannover 28191,23 Mk., dem landwirtschaftlichen Centralverein für Münster 21942 Mk., für Posen 21041,35 Mk., für Brandenburg 18024,27 Mk., für Rheinpreußen 17016,69 Mk. Dergleichen wurden mit größeren Summen unterstützt die meisten anderen Centralvereine.

**Provinz und Umgegend.**

[Halle, 20. Juli. Bezüglich der Universitäts-Jubiläumfeier kann Folgendes mitgeteilt werden: Die Zahl der Vertreter der Ministerien, kaiserlichen und königlichen Behörden, der Universitäten und Hochschulen des In- und Auslandes, welche Ende d. M. hier eintreffen, um an dem Jubelfeste unserer Universität teilzunehmen, meißt sich von Tag zu Tag. Groß ist ferner die Zahl der geladenen Ehrengäste von Nah und Fern. Da eine größere Zahl feierlicher Verbindungen um diese Zeit auch die Feier ihrer Stiftungsfeste verlegt haben, so treffen schon aus diesem Anlaß eine größere Anzahl „alter Herren“ und Vortretenden auswärtiger studentischer Verbindungen hier ein. Man wird nicht fehlgehen, wenn man die Zahl sämtlicher Festteilnehmer auf 3000 annimmt. An Unterkünfte für die auswärtigen Gäste ist hier kein Mangel, denn außer den vielen Hotels und Gasthöfen stehen eine Menge Privatquartiere zur Verfügung. — Zu Ehren des Vortreters des Kaisers, des Prinzen Albrecht von Preußen, bilden die hiesigen Kriegervereine, Innungen, Gesang-, Turn- und Sportvereine in den Straßen, welche der hohe Gast am Abend des 1. August passiert, Spalier. Ferner wird oben im Hotel „Stadt Hamburg“ Quartier nehmenden Prinzen seitens der hiesigen Garnison der Japanreich und seitens der hiesigen Studentenschaft ein Fackelzug dargebracht. Unsere Hallonen in ihrer eigentümlichen bunten altjapanischen Tracht nehmen vor Ankniff des hohen Gastes auf dem Bahnhof vor dem Fünftezimmer Auffstellung zum Zwecke der Begrüßung, auch warfen sie zum Teil mit bei dem von der Stadt Halle dem Prinzen im neuen Plafsch-feller gegebenen Frühstück auf; bei dem Mahle werden u. a. auch die prachtvollen silbernen Humpen der Salzwerkerbruderschaft im Thale, Besondere der preussischen Herrscher, in Gebrauch genommen.

† Wittstädt, 16. Juli. Umweit der Bahnhofstation Wohlshorn an der Weimar-Rastemberger

Eisenbahn ist der Draht des Bahn-Telegraphen über den Schienenweg geführt. An dieser Stelle verunglückte gestern Abend zwei Beamte des Zugpersonals, der Zugführer Th. und der Schaffner N. Beide standen auf einem Wagen des in voller Fahrt befindlichen Zuges, um die zerissene Vortheilene zu reparieren, als sie das von ihnen außer acht gelassene Hindernis von ihrem hohen Standorte mit Blitzschnelle hinwegwüßte. Th. trug durch den Schnitt des Drahtes eine schwere Kopf-wunde davon, während N. beim Herabstürzen vom Wagen leichter am Fuß verletzt wurde. Der seines Schaffnerpersonals herabte Bahnzug führte die Verunglückten nach Rastenberg, wo sie in ärztlicher Behandlung sind.

† Wittenberg, 17. Juli. Gegen den Magistratssecretär Kofohl, der sich, wie berichtet, bereits in Kriminaluntersuchung befindet, ist heute auch die Disziplinär-Untersuchung eingeleitet worden. Dem „Witt. Tgl.“ zufolge ist er von heute ab auf telegraphische Anweisung des Herrn Regierungspräsidenten v. Dietz vom Amte suspendirt worden. — Vom Herrn Stadtverordneten-Vorsteher Grötzing in Wittenberg erhält die S. Ztg. mit dem Ersuchen um Veröffentlichung folgende Zudrift: „In der Nr. 324 Ihrer Zeitung bringen Sie einen Artikel über die hiesige städtische Verwaltung, in dem ich in heftiger Weise angegriffen und verächtigt werde. Zur Nichtigerstellung bitte ich folgende Entgegnung aufzunehmen: 1. Wenn gesagt wird, daß ich dem Bürgermeister Vorwürfe auf sein Gehalt gegeben habe, — auf vieles Bitten und Drängen seinerseits — so beweist dieses am besten, daß ich von meinen amtlichen Untersuchungen keine Kenntniß hatte, denn es wäre doch mehr wie thöricht, einem ungetreuen Beamten einen Vorwurf auf sein Gehalt zu geben. 2. Die mir in den Mund gelegte Aeußerung, nach dem Lustereit müßte Sch. springen, ist gänzlich aus der Luft gegriffen, denn seine erste amtliche Untersuchungen hat er erst 2½ Jahre später gemacht. 3. Von den in der unglücklichsten Weise zerfahrenen Finanzverhältnissen der hiesigen Kommune zu schreiben, ist ein tendenziöse Unwahrheit; die Finanzverhältnisse sind geordnet. Die An- und Verkäufe der für die Sparkasse nötigen Wert-papiere bestimmt einzig und allein der Magistrat, und beauftragt damit zu gleichen Theilen drei hiesige Bankgeschäfte, von denen ein jedes höchstens Mk. 50 (fünzig) jährlich verdient haben dürfte. 4. In der ungebührlich aufgekauften Behauptung eines Sparkastenbundes vom Bürgerhospital zu mir muß die gerichtliche Untersuchung meine völlige Schuldllosigkeit erweisen; einen Vorwurf habe ich weder gedacht noch erhalten.“

† Erfurt, 19. Juli. Jener Eisenbahn-Betriebs-Secretär, welcher sich hier am 10. April d. J. beim Bugen seines Jagdgewehrs einen eisernen Ruffstod in den Kopf schoß, sodah der Tod im linken Augewinkel eindrang und hinter dem rechten Ohre herauskam, ist jetzt soweit glücklich geheilt, daß er wieder ausgehen kann. Als Folge der schweren Verletzung scheint nur Schwerhörigkeit am rechten Ohre zurückgeblieben zu sein.

† Sondershausen, 17. Juli. Der in Untersuchungshaft befindliche Oberförster Gerlach soll sich, der „Nordd. Ztg.“ zufolge, be-mühen, die gesammte Schuld für die Mißhandlung des verstorbenen Dienstmädchens auf die eigene Person zu nehmen und seine Frau als an allem unschuldig zu bezeichnen. Ob ihm dies gelingen wird, erscheint zweifelhaft, da die 15-jährige Tochter der Verlassenen behauptet die Mutter schwer belästigte Aussagen gemacht haben soll.

† Erfurt, 20. Juli. In letzter Sitzung des hiesigen Schöffengerichts hatte sich der Fleischer Otto Weise aus Erfurt wegen Körperverletzung zu verantworten. Er wurde nach der S. Ztg. überführt, nachts auf der Amstübler Chaussee bei Erfurt von seinem Wagen aus zwei Radfahrer ohne irgend welche Veranlassung mit der Peitsche mißhandelt zu haben. In Anbetracht der Rohheit des Angeklagten nahm der Gerichtshof von Zerkennnung einer Geldstrafe Abstand. Das Urtheil lautete auf 14 Tage Gefängniß.

† Kaltennordheim, 19. Juli. Ein An-denken aus dem Felzuge ist vor einigen Tagen hier einem Krieger von 1870/71 in Gestalt einer Mitralienentfesselung, die er in Frankreich in den Hals bekommen hatte, aus dem Körper entfernt worden. Die Angel hatte sich im Laufe der Jahre gekemmt und den ganzen Körper durchwandert.

† Gisleben, 20. Juli. Die vergangene Nacht und der heutige Morgen brachten wieder eine ganze Reihe von Erdbeben leichteren und heftigeren Charakters, die indess irgend welchen Schaden nicht anrichteten.

† Braunschweig, 20. Juli. Der allgemeine

Bierbofott ist nimmehr auch hier von einer sozialdemokratischen Verammlung beschloffen worden, nachdem sich der partielle Bofofott als gänzlich erfolglos erwiesen hat. Man beschloß, den Bofofott auf alle Braunschweiger Brauereien auszubehnen und am Sonnabend in Kraft treten zu lassen. In Braunschweig haben die Brauereien von den Folgen des Bofofotts so gut wie gar nichts gemerkt, und da sie bisher schon sich solidarisch erklärt hatten, wird sie wohl auch der allgemeine Bofofott nicht sonderlich alterieren.

† Seehausen (Altst.), 19. Juli. Von einem schweren Mißgeschick wurde nach der S. Ztg. fürzlich die Familie des Förstlers Werner auf dem Forsthaufe Derenburg bei Salzwedel betroffen. Die Frau des Förstlers stieg nämlich mit zwei kleinen Kindern auf dem Arme (!) auf den Heuboden, um Futter zu holen. Dabei ist sie infolge Fehltritts durch die offene Luke herabgestürzt, mit ihr die beiden Kinder; das kleinste ½, Jahr alte Kind war sofort eine Leiche und die Frau selbst so schwer verletzt, daß sie auch bald darauf verstarb, während das andere Kind mit dem Schreden davonkam.

† Aus dem Königreich Sachsen, 17. Juli. Heftige Gewitter, die in den letzten Tagen in verschiedenen Gegenden Sachsens niedergegangen sind, haben wieder mehrere Menschen opfer gefordert. So wurden auf dem Militärschießplatz bei Königs-brück der Unteroffizier Kluge und der Soldat Meyner durch Blitzschlag getödtet. Beide gehörten dem in Jüdicau garnisonirenden Infanterieregiment Nr. 143 an, von dem eine größere Abtheilung gegenwärtig in Königsbrück bei Dresden Schießübungen abhält. Der Gefreite Kling, der sich in der Nähe der beiden Getödteten befand, wurde lebhaft. In Obergöschöna bei Teberan schlug der Blitz in eine Kirchengünde und tödtete die darin sich aufhaltende Verkäuferin. Zwei Handwerksburschen, die in der Nähe jener Bude Schutz gesucht hatten, wurden betäubt und mußten im Krankenhaus zu Freiberg untergebracht werden.

**Localnachrichten.**

Merseburger, den 22. Juli 1894.

† Personalien. Der Verwaltungsgerichts-Director Klingholz in Königsberg ist zum Mitgliede des Bezirks-Ausschusses hieselbst und zum Stellvertreter des Regierungspräsidenten im Vorsitze dieser Behörde ernannt worden.

† Zu Ehren des 200jährigen Universitäts-Jubiläums veranstaltet das Stadttheater zu Halle a. S. zwei Festvorstellungen mit hervorragenden Künstlern, welche gewiß ein außerordentliches Interesse für sich in Anspruch nehmen. Am Mittwoch den 1. Aug. wird Lessings „Nathan der Weise“ mit dem berühmten Charakterspieler Adolf Klein von der Berliner Hofbühne als Nathan gegeben. Die Sittah spielt die Tragödin Charlotte Lange-Pratorius vom Frankfurter Stadttheater, die Necha Frä. Stephanie Hilburg vom Berliner Theater, den Sultan Saladin Herr Ernst Pittschau vom Deutschen Theater in Berlin. Die Rollen der Daga, des Parzi-archen und des Klosterbruders spielen Frä. Marie Wilfe von Berliner und die Herren Egon Dorn und Albert Köhle vom Deutschen Theater in Berlin. Den Tempelherrn spielt Herr Gustav Thies vom Hoftheater in Kassel. Am Freitag den 3. August geht als zweite Festvorstellung Göthes „Phigene auf Tauris“ mit der berühmten Tragödin Anna Haverland als Phigene in Scene. Ernst Pittschau spielt den „Achoas“, Herr Hofschau-spieler Thies den „Dreist“, Herr Hofschau-spieler Hebeberg von Dessau den „Phylades“ und Herr Albert Köhle den „Arkas“. Beide Vorstellungen beginnen um 7½, Uhr und enden gegen 10 Uhr. Auswärtigen Besachtern werden Willets auf schriftliche Bestellung von der Direction des Stadttheaters bestimmt reservirt. Der Besuch Sr. Königl. Hoheit Prinz Albrecht von Preußen wird zu einer der beiden Vorstellungen erwartet. Wir wollen nicht unterlassen, auf diese beiden gewiß interessanten Vorstellungen ganz besonders hinzuweisen.

† Speise und Trank in den heißen Tagen ist der besondern Beachtung werth, wenn man sich wohl und gesund fühlen will. Denn der Körper ist den beiderseitigen Wirkungen ausgelehrt, denen der Bitterung und der Speise. Die Sommer-hitze erhöht die Leibswärme, folglich vermede man Speisen und Getränke, die dasselbe in hohem Maße thun, damit der Körper seinen Normalzustand be-halte. Die Folge erhöhter Leibswärme ist des-Sommers Magerkeit, der Durst. Dieser ist aber wieder mehr die Folge heißer reizender Speisen.

Kohl-, Press-, smittel, im Wohl, Drescher, Juli 1894, e, Regiments, im Wohl, d. Beihilfab, fischen Dichters, Adolf Stieve, F. Hölzel, rge-Amstalt, die Nr. 5, ondelacht, ale, sberdrecht, von Nr. 21, her, der Besichtigung, rasse 2a, urgeschicht, emen aus anhängiger, schmitt, schauer, s Wadslage, Nr. 18, chen, weilt, am liebsten haben, wie sehrst, ped. h. W., schein für eine, nicht in Schlaf, mit dem Meinen, schießens, wangen Mier., Bettelkind, Stiewe, ier, danten, wanne 10, gefangen worde, rweil Nr. 11, ne Beilage.



und Getränke, die vereint mit Hitze und Arbeit Schweiß erzeugen. Daher kommt es, daß mancher Jeldbesitzer beim Mähen, der schwersten Arbeit in den heißen Tagen, nicht weiß, was er seinen Leuten zur Durstfrischung zu trinken geben soll. Alkoholhaltige Getränke, wie schwere Biere, befeuchten an und für sich schon den Pulsschlag, kaltes Wasser täuscht für den Augenblick, um durch das eintretende Extrem nachher gerade schweißtreibend, erschöpfend und abmattend zu wirken. Beim Militär hat man längst die Erfahrung gemacht, daß am niederschlagendsten bei Hitze kalter, schwarzer Kaffee wirkt, nach Gewöhnung nur wenig mit Alkohol vermischt; auch mischt man Wasser mit kaltem Kaffee, Essig, Frucht säuren u. nach Limonadenart. Am besten löst den Durst alle Früchte, und das beste Mittel gegen Schweiß ist „wenig trinken“, d. h. vorbeugen, daß der Durst wenig eintrete. Dies geschieht durch Gewöhnung an trockene und kalte Speisen, besonders des Morgens und des Mittags, unter Vermeidung von reichlichen Flüssigkeiten und zu vielem Bewußt. Die warme, gewöhnliche Mahlzeit hebt man sich zur heißen Jahreszeit bis zur Abendfülle auf. Viel wirt schon die Weglassung des heißen Kaffees als Frügetränk in den leeren Wagen. Je trockener und reizloser man ist, desto weniger Durst tritt ein; je weniger man trinkt, desto weniger schweiß man.

Unbeirrt durch die wenig sympathische Aufnahme, welche die Bahnstrecke bei dem Publikum im Allgemeinen gefunden hat, hat der Herr Eisenbahnminister die Abperrung weiterer umfangreicher Strecken zum 1. October d. J. angeordnet. Nach einem Verzuge, als welcher die Sperre ursprünglich hingestellt worden ist, sieht diese Maßregel nun freilich nicht mehr aus; es ist unangenehm, daß der Versuch zu Gunsten des staatslichen Interesses ausgefallen sein muß und daß man nunmehr mit der Bahnstrecke als einer dauernden Einrichtung zu rechnen haben wird. Dem Vernehmen nach werden allmählich auch alle anderen Strecken folgen, so daß bereits am Schlusse des Etatsjahrs 1895/96 nur noch die Strecken untergeordneter Bedeutung von der Sperre befreit sein werden.

Am Monat Juli beginnen die Tage schon erheblich abzunehmen. Am 1. Juli ging die Sonne um 3 Uhr 9 Min. auf und um 8 Uhr 29 Min. unter. Am 31. d. M. dagegen erhebt sie sich erst um 4 Uhr 26 Min. und geht schon 7 Uhr 58 Min. zu Rüste. Die helle Tageslänge nimmt somit im Juli um 1 Stunde 8 Min. ab. Noch dauern freilich durch den größeren Theil des Monats hindurch die hellen Nächte, nämlich bis zum 25. Juli, dann aber steigt die Sonne nach ihrem Untergang wieder immer tiefer unter den Horizont hinab, so daß die Nacht auch wieder ganz zur Nacht wird. Man wird jetzt abends noch fast bis 9 Uhr im Freien lesen können; am 31. Juli aber nur noch bis gegen 8 Uhr 45 Min.

Ueber das Wetterpropheten hört man jetzt zur Genüge, wo Alles um gutes Wetter bittet, von der Landbevölkerung die wunderlichsten Dinge. Insbesondere scheinen bei den Landwirthen die Trauben die Wetterpropheten zu sein. Wenn diese sich auf das Dach einer Scheune setzen und den Kopf nach Osten wenden, so giebt es am Morgen, und wenn sie früh in den Schlag zurückkehren und am Hauje oder auf dem Hofe unterliegen, am folgenden Tage Regen. Fliegen sie weit auf die Felde und kehren erst spät in den Schlag zurück, so bedeutet das schönes Wetter. Wenn sich die Fährner mehr als gewöhnlich mit getrauten Fiedern im Staube wälzen, so ist ein Sturm im Anzuge. Auch die Enten verkünden Sturm, wenn sie mit den Flügeln das Wasser schlagen und auf dem Teiche sich mit Geschrei verfolgen. Fliegen die Schwalben besonders gegen Abend hoch in der Luft, so zeigt dies trockenes Wetter an, streifen sie aber die Erde oder das Wasser, so zeigt dies mehr Regen an. Auch leichte Gegenstände dienen dem Landmanne als Wetterpropheten. Wenn die Sense morgens im Thau trocken bleibt, so bleibt auch das Wetter trocken, zieht sie dagegen Feuchtigkeit an und färbt sich kläulich oder röthlich, so giebt es bald Regen.

Für viele Geschäfte, Restaurationen, Vereinsnachrichten und Privatleute wird es wohl von Interesse sein, zu erfahren, daß die kleineren Lotterien, welche oft bei Vergnügungen aller Art zur Unterhaltung des Publikums stattfinden, nach dem neuen Reichsgesetz vom 27. April 1894 über Lotteriewesen nicht mehr zur Stempelsteuer herangezogen werden können, sobald das Objekt den Werth von 100 Mark nicht übersteigt.

Nach der neuesten Bestimmung der königlichen Oberrechnungskammer haben Diensthöfen und Stellen, falls sie als Zeugen vor Gericht erscheinen, nur dann Anspruch auf Zeugengehälter, wenn sie eine Befehigung ihrer Dienstherren bzw. ihres Meisters dahin ein-

bringen, daß ihnen ein bestimmter Betrag von ihrem Lohne in Abzug gebracht wird.

In der Weinbacher Straße fanden Spielgenossen am Freitag Nachmittag die 6 jährige Tochter des Geschäftsführers E. bewußtlos liegen. Wie sich bei näherer Untersuchung herausstellte, war das Kind vor einem schweren Wagen überfahren und an der Brust erheblich geschüttelt worden. Ob auch die Lunge verletzt ist, konnte nicht festgestellt werden. Man vermutet, daß das Mädchen in der engen Straße verjocht hat, einige Neben aus einem Entenwagen zu ziehen und dabei unter die Räder gekommen ist, so daß vielleicht der betr. Geschäftsführer selbst keine Ahnung von dem Unfall hat.

Beim Auftragen von Getreide schitt sich am Donnerstag die Ehefrau des Handarbeiters A. hier mit der Sichel in die linke Hand und verletzte dieselbe so schwer, daß sie ärztlich verbunden werden mußte. Am folgenden Tage glitt der Geschäftsführer A. St. hier beim Abpringen vom Wagen aus, fiel unter die Räder und wurde am linken Unterarm überfahren.

Unsere in der letzten Donnerstags-Nr. gebrachte Notiz über den gestürzten Dachdeckerlehrling E. berichtigten wir dahin, daß derselbe nicht in Köffen, sondern in Jwein in seiner Beschäftigung verunglückte.

In der Nähe des Thüringer Hofes gingen gestern Nachmittag ein Paar Pferde mit ihrem Wagen durch und rasteten die Landstädter Straße hinauf bis vor den Tunnel, wo sie glücklich wieder zum Stehen gebracht wurden, ohne weiteren Schaden angerichtet zu haben.

Von einem Apfelbaum auf der Leipziger Chaussee wurden uns gestern frische Blüthen gebracht, die sich neben gut entwickelten Früchten auf demselben vorgefunden hatten.

(Sommertheater im „Lidoli“) Wie wir bereits gestern berichteten, findet im Laufe dieser Woche das Benefiz für Herrn Ad. Stiewe statt. Wir erfahren, daß dasselbe auf Dienstag den 24. d. M. festgesetzt ist und empfehlen dringend allen Theaterfreunden den Besuch dieser Vorstellung. Das theaterbesuchende Publikum dürfte hinreichend Gelegenheit gehabt haben, sich von dem künstlerischen Können des Benefizianten zu überzeugen, so daß es genügen dürfte, auf einige seiner bisherigen Kunstleistungen kurz hinzuweisen. So erinnern wir an die Darstellung des „General Witterstedt“ (in „Satisfaktion“), die den Theaterbesuchern gewiß noch in frischer Erinnerung ist, so an „Eras“ („Proberheit“), „Graf Bahlberg“ („Tropfen Gift“) u. s. w. Das sein Talent sich nicht auf das erste Charakterfach beschränkt, bewies Herr St. zu wiederholten Malen. Jeder wird gewiß gern an die vergangenen Stunden zurückdenken, die ihm seiner Zeit „Charley-Tante“ bereiteten. Was die Wahl des Stückes anbelangt, so können wir dieselbe nur als eine glückliche bezeichnen. Gerade für einen Abend, an dem der Künstler dem Publikum sozusagen auch menschlich näher rückt, eignet sich „Vorberbaum und Bittelshab“ vorzüglich. Dieses Schauspiel schildert in wahrhaft ergreifender, dabei doch schlichter Weise das Erdendwollen des Kunststümmers und gipfelt in dem Satze: „Dem Lebenden die Dornenkrone, dem Toten erst den Lorbeerkrantz.“ Möge die Wahl dieses Stückes auch den gewünschten Erfolg haben. Wir empfehlen nochmals allen Freunden der Kunst auf das dringendste den Besuch dieser Vorstellung.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Schlendrig, 20. Juli. Heute Vormittag gegen 1/12 Uhr erkante plötzlich Feuerlärm. Es brannte in der C. F. Weber'schen Fabriksfabrik hier. Wie man hört, soll ein Kessel übergelaufen und der Theer in Brand gerathen sein. Nachmittags 5 Uhr stiegen immer noch schwarze Rauchwolken vom Feuerherde auf. Außer unserer freiwilligen Feuerwehr waren noch auf der Baustelle erschienen die Spritzen aus Alt-Scherbitz, Gursdorf, Mörzich, Hainigen, Stahmeln u. a., welche jedoch nicht in Thätigkeit kamen. Erst in den Abendstunden gelang es, des Feuers Herr zu werden.

Am Donnerstag vor. Woche schoß der Förster des Rittergutes Unter-Kriegstedt eine starke Trappe. Der seltene Vogel wurde am 27. d. M. im Gäßhof „zum Adler“ in Landstätt als Lederbissen verpufft.

In Schafstädt verletzten sich am vor. Freitag 2 Knaben im Alter von 10 Jahren an einer Stachelkrautwurmmur dort, daß sie sich die Wunden vom Arzt ausheilen lassen mußten.

München, 20. Juli. Im Laufe voriger Woche brach der 12 jährige Sohn des Arbeiters Rothe aus dem benachbarten Wenden in eine Döberluhde bei Weimorf ein und entwendete dort aus einem vergeschlossenem Kasten einen Hundertmarkschein, welchen er in Wödingen wechselte. Damit man nun nicht das viele Geld bei ihn ge-

wahr werde, hat er dasselbe an verschiedenen Stellen, so im M. Schjagner'schen Garten etwa 54 Mark, vergraben, welches letztere er im Beisein des Gensdarmen wieder an's Tageslicht bringen mußte. Das Abtrüge soll auf dem Wendenberge verborgen sein.

Duerfurt, 19. Juli. Die Stadtverordneten-Versammlung hat am Dienstag ihre Zustimmung zu der Wahl des Bureauverwalters Kameth als Stadthauptkassen-Controllen gegeben. — Der Anbau von Zuckerrüben, Gemüsen und Blumen in dieser Gegend zwecks Saamenvermehrung hat in diesem Jahre eine weitere Ausdehnung gewonnen auf den Feldern des Herrn Gutspächters und Premier-Deutnants Brümmer von den Nebelort Thore. Auf dem Terrain an der Promenade und zwischen dem Nebelort und Barnstäder Wege sieht man viele Stroden mit unangähigen Blumenorten in regelrechten Feldabschnitten, Blumen aller Sorten und Farben in reicher, angenehmer Abwechslung für das Auge des Natur- und Gartenfreundes. In einiger Entfernung finden sich die Gemüsen- und Rübenfelder. Der Saamenertrag soll bestimmt sein, in ein von Herrn Widmann zu errichtendes Saamenhandelsgeschäft aufgenommen zu werden.

### Neueste Nachrichten.

Rom, 21. Juli. Wie der „Agenzia Stefani“ aus Massina telegraphisch wird, meldet eine Depesche aus Cassala vom 18. d. M. 91, Uhr vormittags: Die Verfolgung der Vermirthe wird fortgesetzt. Das Bataillon, welches sie verfolgt, ist in U. S. und Algha angekommen. Die Städte Gallizia und Rodoboa auf dem Territorium Cassala haben sich unterworfen. Die Truppen haben in Cassala große Mengen Getreide und Munition gefunden, welche für die Maabisten bestimmt waren, letztere werden im kommenden Herbst auf Keren, Masina und die Umgebung von Agordat marschiren wollen, viele Aegypter und Sklaven sind von den Truppen gefunden worden. Die Haltung der Truppen ist eine vorzügliche.

London, 21. Juli. Die japanesische Regierung faufte von einer hiesigen Schiffsfahrts-Gesellschaft, die zwischen Liverpool und dem äußersten Orient eine Dampferverbindung, unterhält, sechs große Transportdampfer an, welche für den Fall kriegerischer Veränderungen mit China vollständig armirt werden sollen.

London, 21. Juli. Die Nachricht von der Eroberung Cassalas durch die Italiener erregt in hiesigen politischen Kreisen lebhaftes Verwirrung. Times und Standard, sowie alle liberalen Blätter beglückwünschten Italien zum Beginn der Wiederoberung des Sudan. Von der Möglichkeit, daß wegen der Lage Cassalas Differenzen mit England entstehen können, ist keine Rede.

Chartov, 21. Juli. Das Terrain zwischen den Städten Illoraja und Porowskaja, Gou. Kursk, ist in den letzten Tagen von einem furchtbaren Hagelwetter heimgesucht worden, die Saaten sind in einer Ausdehnung von ca. 30 Deffajaten total vernichtet, viele Wohnhäuser sind durch Blitz in Brand gestekt, wobei 8 Menschen ums Leben kamen.

### R. 3. Deutsches Kurafest in Breslau.

Der heute, Sonntag, stattfindende Festzug wird eröffnet durch die auf mehrere Reiter-reitende Westfalen der Pflicht als Gaskapelin begleitet; ihr voran die Westreiter des Festes in ihren historischen Gewändern, gefolgt von dem Herzog und von Stadtraths. Die Reihe der Turngekördern F berittene Herde in entsprechender Nationaltracht, die Banner der verschiedenen im Zuge vertretenen Staaten tragend; ihnen folgen, darauf eine Musikabtheilung in mittelalterlicher Kleidung zu Pferde, die Turner des Landes. Abtheilung III. Turner aus Ost- und Westpreußen mit dem Wobdel der „Marionetten“ Bannern mit Musikabtheilung in schwedischer Tracht, Brandenburg mit einer Gruppe in Costüm des großen kaiserlichen. Abtheilung IV. Turner aus den deutschen Nordstaaten, voran ein häßliches Spielzeug in der historischen Tracht kanonischer Patroten, dahinter ein reich bemaltes Hantelstück, die stolze Blüthenzweige der nördlichen Seefahrer. (Hohlgeschlagene Geigenmenen führen den Besucher zu der ältesten Städte deutschen Ruhmes, in das Herz Westphalens, zu dem hochragenden Hermannsdenkmal; hieran reiht sich das Rheinland, dessen Rhein- und Verghen durch den rechtsrheinischen von Wägen und Bergeleitern umgebenen Erzbischof des Kaisers Rhein vertritt. Es folgt der Weidenbau mit dem Bundesbanner der deutschen Turnerschaft. Von vier maßvollen Reifigen, den Repräsentanten der fünf reichsten deutschen Turnerschaft, den Abordnungen der früheren Reichstädte, den Ehrengäulen, sowie dem Ehren- und Oberauschuss, bildet so das Bundesbanner den würdigen Mittelpunkt des ganzen Zuges. Die VII. Abtheilung umfaßt die Turnerschaft XI (Schwaben), XII (Bavarn) und XII (Hätingen) mit der „Kaffaufwärtung“ und der „Barbar“ als Wobdel. Dem Bannern marschirt ein Musikkor in oberbayerischer Tracht voran, die kunstfertige Hauptstadt München wird durch einen reichgeschmückten, die allegorischen Gestalten der Kunst und Wissenschaft tragenden Wagen vorführt. Abtheilung VIII bringt die lässlichen Turner (Turnkreis XIV). Die Städte Bresden und Leipzig werden Anwaltschaft durch zwei weibliche, sich kunstfertig haltende Gestalten, auf einem im reichten Barockstil erhaltenen Schwabacher Thron. Zum voran reiht ein Trompetercorps in Rococotracht, während den Zug weibliche Dorfinsulanen schließen. Goldschä-



**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Antikfische.**

**Bekanntmachung.**

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Landbriefträger auf seinem Bestimmungsort ein Annoncenbuch mit sich führt, welche zur Eintragung der von ihm unterwegs angenommenen Sendungen mit Werthangabe, Einschreibebüchlein, Postanweisungen, geröhnlichen Pakete und Nachnahmensehningen, sowie der ihm übergebenen bareen Geldbeträge für Zeitungen, Postwertzeichen u. s. w. dient. Will er die Eintragung selbst bezeichnen, so hat der Landbriefträger denselben dem Buch vorzulegen. Bei Eintragung des Gegentheils seitens des Landbriefträgers muß dem Absender auf Verlangen durch Vorlegung des Buches die Lieberzeugung von der Richtigkeit der Eintragung nachgewiesen werden.

Merseburg, den 8. Januar 1894.  
Kaiserliches Postamt.  
No. 6.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß auf Grund des § 2 des Gesetzes über die Schonzeiten des Wildes vom 26. Februar 1870 in Verbindung mit § 107 des Jagdgesetzes vom 1. August 1888 für den Umfang des Jagdbezirks der Merseburg der Aufgang der Jagd am Viehheuer und Samstag am Montag den 20. August d. J. und am Auer-Wiech- und Fasanheuer, Faselschilb und Gese am Sonnabend den 15. September d. J. festgesetzt worden ist.

Merseburg, den 9. Juli 1894.  
Der Bezugs-Besitzer für die Merseburg.  
von Diehl.

In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 646 die Firma

**W. Goldstein,**  
als Ort der Niederlassung Merseburg und als Firmen-Inhaber der Kaufmann Max Goldstein hier eingetragen worden.

Merseburg, den 16. Juli 1894.  
**Königl. Amtsgericht, Abteilung III.**

In der Zeit vom 1. April bis mit Juni 1894 sind bei der hiesigen Pflanz-Sparkasse 165 Mk. neu belegt und 20 Einlagebücher neu ausgefertigt worden.

Sabem mit dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, empfiehlt wir die **Verkauf der Pflanz-Sparkasse** wiederholt auf das Dringendste.

Merseburg, den 20. Juli 1894.  
Der Magistrat.

**Zwangsversteigerung.**  
Dienstag den 24. d. M., nachmittags 6 1/2 Uhr, versteigere ich in Gerbthaer Kur  
ca. 7 Morgen Hafer  
auf dem Hofe gegen Barzahlung.  
Verkaufsort: Gutsaus zu Gerbtha b/Delitz a. Berge.  
Merseburg, den 20. Juli 1894.  
Tauschütz, Gerichts-Vollzieher.

**Wiesen-Verkauf.**  
Das den Wollfischen Erben von Merseburg gehörige, in Kur Meschen „am Gohlendorfer“ belegene

**Wiesengrundstück**  
von 55 a 30 qm soll sofort verkauft werden. Offerten sind zu richten an Bureauvorsteher **C. Hirsch** zu Halle a. S., Friedrichstraße 28.

**Gelegenheitskauf.**  
Einhüriger Geldschrank  
mit Unterlage — wie neu — ferner ein **Stech-Schreibpult**  
— 280 Ctm. lang — billig zu verkaufen  
Halleische Straße 35.

**Für Schlosser und Maschinenbauer!**  
Billig zu verkaufen: **Weißel's beste zum Selbstunterricht für den gesammten Maschinenbau.** Zu erst in der Exped. d. Bl.

**Rovert,**  
sehr gute engl. Maschine, zu verkaufen bei **H. Bear.**

**Zikornedel Nr. 1.**  
Ein Paar Zikorneschweine stehen zum Verkauf  
Amneststraße 12.

**Breitestraße 8**  
ist eine freundliche Hofwohnung (Preis 45 Thlr.) der 1. October zu beziehen. Näheres im Comptoir Markt 4.

**Ein Kuh mit dem Kalbe** zu verkaufen  
**Zikornedel Nr. 1.**  
Ein Paar Zikorneschweine stehen zum Verkauf  
Amneststraße 12.

**Breitestraße 8**  
ist eine freundliche Hofwohnung (Preis 45 Thlr.) der 1. October zu beziehen. Näheres im Comptoir Markt 4.

**Ein Kuh mit dem Kalbe** zu verkaufen  
**Zikornedel Nr. 1.**  
Ein Paar Zikorneschweine stehen zum Verkauf  
Amneststraße 12.

**Breitestraße 8**  
ist eine freundliche Hofwohnung (Preis 45 Thlr.) der 1. October zu beziehen. Näheres im Comptoir Markt 4.

**Breitestraße 8**  
ist eine freundliche Hofwohnung (Preis 45 Thlr.) der 1. October zu beziehen. Näheres im Comptoir Markt 4.

**Breitestraße 8**  
ist eine freundliche Hofwohnung (Preis 45 Thlr.) der 1. October zu beziehen. Näheres im Comptoir Markt 4.

Drei Stück fast neue **Studenheuer**, sowie ein **transportabler Raschherd** billig zu verkaufen  
Amneststraße 8.

Eine freundl. Wohnung, Wohnst., Schlafst., Kuche, Bodenlammer u. sonst. Zugeh., ist an ruhige Leute zu verm. u. kann zum 1. Oct. bezogen werden  
**Weißenfischer Str. 25.**

**Yndenstraße 3.**  
Barriere-Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche mit Wasserleitung, Speisekammer, Keller, Bodenlammer, Torkel, zu vermieten und 1. October zu beziehen. Zu befristigen von 10—12 Mk. vorn. und 2—4 Mkr. nachm. Zu erfragen beim **Wesiger Gulde im Hofe.**

Eine Barriere-Wohnung für junge Leute passend ist zu vermieten. Preis 35 Thlr.  
**Claviganer Straße 19.**

Ein Logis von Stube, Kammer, Küche, nicht Zugehör ist an ruhige Leute zu vermieten und 1. October zu beziehen  
**Friedrichstraße 11.**

Ein Logis, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zugehör, zu vermieten, sofort oder 1. Oct. zu beziehen  
**Wolffstraße 3.**

Zwei Logis zu vermieten und 1. Oct. zu beziehen  
**II. Eitzstraße Nr. 11.**

Ein kleines Logis an einzelne Person ist zu vermieten  
**Brauhausstraße 8.**

**Familienwohnung zu vermieten**  
**Unterartenburg 63.**

Eine Etage, sowie eine Wohnung zu 36 Thlr. zu vermieten und 1. Oct. zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Logis nebst Zugehör zu vermieten und 1. October zu beziehen  
**II. Eitzstraße 13.**

2 Logis sind zu vermieten und 1. Oct. zu beziehen  
**Witkinel Nr. 1.**

Eine kleine Wohnung (25 Thlr.) an einzelne Leute zu vermieten  
**Saalstraße 7.**

Ein Logis, Stube, Kammer und Küche zu vermieten und 1. October zu beziehen  
**Claviganer Straße 20.**

Eine kleine Wohnung, Stube und Kammer, an ruhige Leute zu vermieten und 1. Oct. zu beziehen  
**Friedrichstraße 7.**

**1 Schlafstelle mit Fuß**  
**Johannisstrasse 1.**

**Stube als Schlafstelle**  
**Johannisstraße 2, II.**

**Ein Laden**  
mit oder ohne Wohnung in guter Lage zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Wafkulatur**  
in großem und kleinem Format hält in Bänden zu 80 und 40 Pf. vorräthig  
**Th. Rössner,**  
Buchdruckerei, Delgrube 5.

**Adress- und Visitenkarten**  
in eleganter und geschmackvoller Ausführung fertigt schnell und sauber  
**Th. Rössner,** Delgrube 5.

**Perfekte Damenschneiderin**  
empfiehlt sich in und außer dem Hause. Im Hause pro Tag 1.50 Mk.  
**Sonnie verw. Kümmler,** Kurstr. 3.

**Neue saure Gurken**  
empfiehlt  
**Gust. Füss.**

**Neue Kartoffeln,**  
täglich frisch, empfiehlt  
**Steckners Oekonomie.**  
Yndenstraße.

**ff. neue marinirte Heringe**  
empfiehlt  
**Otto Classe,**  
Salmestraße.

**Neue Speisekartoffeln**  
sind nun regelmäßig abzugeben.  
**Ed. Klaus.**

**Sandersheimer Sanitätscase.**  
**Liebig's Fleischextract,**  
**Knorr's Hafermehl,**  
**Knorr's Suppentafeln,**  
**italienische Macaroni,**  
**Hafergrütze,**  
**Grünerkernmehl,**  
**Bouillon-Capsaln.**

**Haushaus-Kost**  
sowie aus Gemüse, Fleischbrühe und Speck hergestellte vorzügliche Kostige  
**R. Schurig.**  
empfiehlt

Redaction, Druck und Verlag von Th. Röbner in Merseburg.

**Illustrirte Frauen-Zeitung.**



Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.  
**Jährlich 24 Doppel-Nummern in farbigen Umschlägen.**  
Unterhaltungsblatt: Romane, Novellen, Feuilletons, Redactions-Poet  
Circa 200 Vollbilder und Text-Illustrationen.  
Beiblätter: Kunstgewerbliches, Aus der Frauenwelt, Mode und Handarbeiten, Literarisches.  
**Modenblatt:** Statt 8 jezt 12 Seiten umfassend. Circa 2000 Abbildungen, für's Haus, Kleider, 14 Schnittmuster-Beilagen, 24 farbige **Modenbilder**, 8 Extra-Blätter, 8 Werbeblätter für künstlerische Handarbeiten.  
Abonnements werden bei allen Buchhandlungen und Postämtern zum Preise von 2 Mk. 50 Pf. oder 1 Fl. 50 Kr. d. B. vierteljährlich jederzeit angenommen. Außerdem erscheint eine **große Ausgabe mit allen Kupfern** unter Jagabe von **36 großen farbigen Modenbildern**, also im Ganzen **60**, zum Preise von 4 Mk. 25 Pf. oder 2 Fl. 55 Kr. d. B. Probe-Beste gratis und franco in allen Buchhandlungen und in den Expeditionen Berlin W., Potsdamerstraße 38; Wien I., Drogenstraße 8.

**Gewichte**

mit **Merseburger Nischempel** empfiehlt  
**Albert Bohrmann.**  
Einem gebierten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß sich mein Geschäft nicht große Ritterstraße 14, sondern  
**Fischerstraße Nr. 10** befindet. Gleichzeitig empfehle ich mich zur Ausführung lümmlicher in mein Fach schlagenden Arbeiten bei solcher und billiger Preisstellung.  
Boddingungswill  
**H. Hentschel,**  
Decorationsmaler und Lackierer,  
Fischerstraße 10. Fischerstraße 10.



**Metal- und Kautschukstempel**  
für Bohrdorn und Privat  
liofert billigst  
**HEINR. HESSLER**  
No. 79 Neumarkt No. 79



**Großfolio-Ausgabe.**  
Unterhaltungslehre der Gegenwart  
Roman und Novellen der ersten zeitgenössischen Schrift.  
**Chronik der Zeitereignisse** 1894.  
In Wort und Bild, seiner zahlreich hervorgehobener Illustrationen.  
**Interessante Artikel** hervorragender Fachmänner aus allen Gebieten des Wissens, der Kunst u. Humor.  
**Herliche Illustrationen** in unerlöblicher Fülle und Mannigfaltigkeit.  
**Ein Familien- und Weißblatt** arischen Zills.  
Preis vierteljährlich 3 Mark. 50 Pfennig.  
Die erste Nummer oder das erste Heft ist durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu erlangen.  
— Abonnements —  
in allen Buchhandlungen und Postämtern.

**Geschäfts-Anzeige!**

Dem gebierten hiesigen und auswärtigen Publikum mache hiermit ergebenst bekannt, daß ich jeden kommenden Marttag auf hiesigem Marktplace mit  
**ff. Fleisch- und Wurstwaaren** feil halte und bitte um gütigen Zuspruch.  
**Max Schröder**  
Friedrichstr. Nr. 12.  
NB. Ladengehäuß bleibt arznet.

Nichters  
**Anker-Cacao**  
steht nach wie vor unübertroffen da.  
Nichters  
**Anker-Cacao**  
zeichnet sich aus durch vorzüglichen Geschmack, großen Nährwert und billigen Preis. — Nichters  
**Anker-Cacao**  
ist zum Beweise der Echtheit mit der Patentmarke „Anker“ versehen und in allen feineren Geschäften in 1/4, 1/2 und 1 Pf. Dosen vorräthig.

**EXTRATECHNISCHE RUNDSCHAU**  
3tschrift  
für alle  
Berufe  
des  
Handel-  
sstandes  
in  
Deutsch-  
land  
und  
Oester-  
reich  
zur  
Anleitung  
der  
Geschäfts-  
abwicklung  
auf  
dem  
Gebiete  
des  
Handels  
und  
Gewerbes  
entworfen  
von  
Dr. jur. C. K. H. B.  
Schriftführer:  
Prof. Dr. C. H. B.  
FRANKFURT AM MAIN, VERLAG VON G. I. DAUBNER & CO.  
Jährlich 24 Hefte.  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.  
Preis halbjährlich Mk. 4.—, direkt per  
Streisand Mk. 4.75.

**Rudolf Mosse,**  
Louis Heise,  
**HALLE A. S.,**  
Biberstraße 4 (nächst am Markt),  
von 7—7 1/2 Uhr geöffnet.  
Besorgt pünktlich und zu den **Original-Preisen** der Zeitungen, ohne Nebenkosten,  
**Anzeigen jeder Gattung,**  
B. Geschäftsanzeigen, Wacht, Geraths-,  
Stellungsgesch., Guts- und Geschäftsa-  
An- und Verkäufe u.  
**an alle Zeitungen des In- und Auslandes.**  
Beläge werden für jede Einrichtung geliefert und bei größeren Aufträgen Rabatt gewährt. Kosten-Voranschläge und Kataloge kostenfrei.  
**Telephon 151.**  
**Halle. Leipzig. Berlin.**

**Zur gef. Beachtung.**  
Unsere gebierten Geschäftsfreunde machen wir höflichst darauf aufmerksam, daß **Zusätze** für die am Morgen erscheinende Nr. des „Merseburger Correspondenzblatt“ spätestens Tags vorher bei  
**12 Uhr mittags**  
in unserer Expedition aufgegeben werden müssen. Andersfalls ist die Aufnahme in die nächste Nr. des „Correspondenzblatt“ nicht mit Sicherheit zu erwarten, da die rechtzeitige Fertigstellung des Blattes durch zu spät eintreffende Inserataufträge nicht in Frage gestellt werden darf.  
Achtungswillig  
die Expedition  
des „Merseburger Correspondenzblatt“.

Für  
werden  
„Merseburger Correspondenzblatt“  
Postamt  
Zweites  
des Bl.  
Als  
verpflichtet  
contingente  
Bundes-  
v. Geb  
genz de  
würde ge  
mitfinnen  
Frage de  
ngen.  
Her v. K  
Wegie we  
geht mit  
geschliffe  
nicht gef  
handelt  
rechte u  
Crediten  
ferreng  
bestimm  
der Ju  
menit  
Schlichtu  
Bundes-  
unter J  
jungen  
Ausführe  
hat. Z  
„offenti  
benen a  
landwirts  
wird.  
half des  
denen H  
Krediten  
werden  
lichen  
haben  
haft zu  
ge zu  
auch dem  
für die  
überwie  
des G  
wenn für  
genge  
auf ihr  
Umsatz  
Weise  
dafür fe  
an jeder  
überig  
über die  
Grenzü  
was für  
Ansehn  
mittlere  
allgemei  
Sundert  
Großgr  
item D  
Gant u  
A und  
die Get  
wähmen  
Schulde  
das Gel



# Merseburger Correspondent.

Er scheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Geschäftsstelle: Delbrück Nr. 5.  
Telephonanschluss Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.  
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger.  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 142.

Sonntag den 22. Juli.

1894.

## ••• Zum Handelsvertrag mit Rußland.

Bei der unehelichen und geschäftigen Art, wie die Gegner der Handelsvertragspolitik den Kampf namentlich gegen den Handelsvertrag mit Rußland auch nach ihrer Niederlage im Reichstage fortleiten, kann ihnen nichts angenehmeres passieren, als daß aus den Kreisen der Interessenten Klagen über den Vertrag selbst über die Handhabung desselben laut werden. Der „Confectionär“ hat kürzlich erklärt, die Erwartungen, welche die Textilindustrie auf den Vertrag gesetzt habe, erfüllten sich nicht; worauf die „Kreuztg.“ triumphierend fragt, ob denn der „Confectionär“ zu ihr, d. h. zur Fremde gehöre. Freilich hat der „Confectionär“ zugleich dargelegt, daß die Textilindustriellen an dieser Enttäuschung selbst schuld sind. Die russische Industrie sei dank der billigen Arbeitslöhne, der deutschen und französischen Wertmeister, der deutschen und englischen, nach dem neuesten System hergestellten Maschinen bereits so weit gefördert, daß der Export von deutschen Textilereugnissen nach Rußland nicht mehr möglich sei, ganz abgesehen davon, daß auch trotz der Ermäßigung des russischen Zolls dieser immer noch eine Höhe habe, welche einen recht wirksamen Schutzzoll gleichkomme. Da die deutsche Textilindustrie sich einen befanntlich ebenfalls sehr wirksamen Schutzzoll gegen die fremde Einfuhr zu sichern gewußt hat, so hat sie am wenigsten das Recht, sich darüber zu beklagen, daß die russische Industrie das gleiche gethan hat. Die Reichsregierung hat sich, wie die Deutschheit zu dem Vertrag mit Rußland beweist, in dieser Hinsicht keinen Illusionen hingeeben. Unter dem Schutze systematisch erhöhter Einfuhrzölle, heißt es in derselben, hatte im russischen Reich die einheimische Industrie sich rasch entwickelt, besonders auf dem Gebiete des Eisens und der Gewerbe. Mit dem Emporkommen dieser Industrie verlor der deutsche Absatz stetig an Boden in Rußland.“ Ohne den Handelsvertrag würde dieser Prozeß sich in beschleunigtem Tempo fortgesetzt haben. Jetzt sind weitere Zollerhöhungen für die nächsten 10 Jahre angeschlossen, so daß zum mindesten die Ausfuhr in dem bisherigen Umfange gesichert ist. Diese Auffassung tritt auch in fast allen Handelskammerberichten, soweit sie sich über den russischen Vertrag äußern, zu Tage; zuverlässige Mittheilungen über die Wirkung des am 20. Mai d. J. in Kraft getretenen Vertrags sind erst in den Berichten über das laufende Jahr zu erwarten. — Völlig in der Luft schweben die Bemühungen der Vertragsgegner, die Reichsregierung für die unsympathische Haltung der russischen Behörden gegenüber den deutschen verantwortlich zu machen. Selbstverständlich hat die Regierung keinen Augenblick an die Möglichkeit gedacht, eine plötzliche Umkehr in dieser Hinsicht auf dem Vertragswege herbeizuführen. Die Anhänger des alten Kurzes sollten sich erinnern, daß Niemand energischer als Fürst Bismarck seiner Zeit die Zumuthung zurückgewiesen hat, zu Gunsten des deutschen Elements in den Ostseeprovinzen in Petersburg zu interveniren. Hätte man diese Frage mit der handelspolitischen verquiden wollen, so war jeder Vertrag unmöglich. Das deutsche Reich hat nur seine Angehörigen zu schützen und es hat das in dem Vertrage gethan, der den Deutschen in Rußland dasselbe Recht wie den Angehörigen anderer Staaten zusichert. Allerdings ist es mit dem Vertragsabschluß allein nicht gethan. Der Vertrag muß auch ausgeführt werden und zwar in dem Sinne der Stipulationen desselben. Daß es hierbei zu mancherlei Schwierigkeiten kommen würde, war vorauszufragen. Den russischen Grenzbehörden liegt die Neigung, den Handelsverkehr zu erschweren, sozusagen im Blut. Nach dem Abschluß des Vertrags werden sie dieser Neigung jedenfalls in geringerem Maße nachgeben können, als bisher, weil der Vertrag unüberschreitbare Schranken zieht. Aber je gewissenhafter deutscherseits der Vertrag ausgeführt wird, um so weniger wird sich die russische Regierung der Verpflichtung entziehen können, das Gleiche zu thun. So hat die Reichsregierung das Bapovia für aus Rußland kommende Reisende auch für die russischen Reisenden aufgehoben, nachdem die Bistimmungspflicht für die Angehörigen der meisten anderen Staaten bereits früher in Wegfall gekommen war. Wenn die „Kreuztg.“ dieser auf Grund des Handelsvertrags erfolgten Maßregel, die Erhöhung der Gebühren für die Bistimmung der Pässe — natürlich nicht nur der deutschen Reisenden — gegenüberstellt, so kann das nur auf einem Gedächtnisfehler beruhen; die Erhöhung der Gebühren hat lange vor Abschluß des deutsch-russischen Vertrags stattgefunden. Bisher hatten die Legitimationscheine für das Ueberstreiten der oberschlesisch-russischen Grenze bis auf die dreizehntägige Entfernung achtstägige Gültigkeit, in Zukunft sollen dieselben nur einen Tag gelten. Eine ähnliche, den Verkehr erschwerende Maßregel soll am 1. Aug. auf der Weichsel in Kraft treten. Bisher hatten die die Grenze nach Rußland vordringenden Schiffe Garantiescheine vorzulegen, wonach die Fahrzeuge nicht zum Verkauf in Rußland kommen und nöthigenfalls der entsprechende Zoll entrichtet werden sollte. Jetzt soll nun der eventuell zu entrichtende Zoll in baar oder in Wertpapieren oder guten Bürgschaften sicher gestellt werden; was in den meisten Fällen den Kaufhelfern unmöglich sein wird, während die Akhderien in einer günstigeren Lage sind. Nach Art. 13 des Vertrags sollen die deutschen Schiffe und ihre Ladungen in Rußland ganz wie die inländischen behandelt werden. Das Schlussprotocoll enthält aber eine Vereinbarung über den Schiffahrtsverkehr auf Niemen, Weichsel und Warthe vor. Diese Vereinbarung ist noch nicht erfolgt. Die von dem russischen Zollamt in Niemen erlassene Bekanntmachung, betreffend die Garantiescheine, läßt das halbtägige Zustandekommen der vorbehaltenen Vereinbarung als dringlich erscheinen, da eine derartige Erschwerung des Schiffahrtsverkehrs zum mindesten dem Geiste des Vertrags widerspricht. Die Maßregel ist auch von dem Standpunkt der russischen Güterhehmalität aus unverständlich, da sie nicht die

Tagessordnung anzunehmen und im November ein Interpretationsgesetz einzubringen und hoffe, der Senat werde die Auslegung der Regierung in diesem Punkte bestätigen. — Der italienische Abgeordnete Bonghi, der, wie wir mittheilten, am Mittwoch vom französischen Präsidenten Casimir Perier empfangen wurde, hat bei dieser Gelegenheit sich sehr abfällig über den Dreibund geäußert und u. a. auch in Aussicht gestellt, daß Italien aus dem Dreibund austreten werde. Im Munde eines Führers der italienischen Radikalen, die von jeher den Franzosenallianz als Sport betrieben haben, konnten solche Auslassungen nicht sehr überraschen. Bonghi hat bei der betreffenden Gelegenheit den Mund etwas voll genommen, obwohl gerade er nichts weniger als autorisirt ist, im Namen des italienischen Volkes zu sprechen. Die „Pol. Corr.“ stellt denn auch fest, daß die Aeußerungen Bonghis über den Austritt Italiens aus dem Dreibund nur bei der dreibundfeindlichen Presse Italiens Beifall finden. Dagegen betonen die Blätter anderer Richtung, daß die große Mehrheit des italienischen Volkes die Ansicht Bonghis nicht theile. Für Italien liege trotz des lebhaften Wunsch nach Befreiung des Verhältnisses zu Frankreich kein Anlaß vor, sich von einem Bündniß loszusagen, das die Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens bilde. — Der Prozeß gegen den Attentäter Lega in Rom ist bereits am Donnerstag zu Ende geführt worden und endete mit der Verurtheilung Legas zu 20 Jahren 17 Tagen Zuchthaus. Das Urtheil wurde in später Abendstunde gesprochen. Nach Verurkundung desselben schwante Lega den Hut und rief: „Hoch die Anarchie!“ Während des Prozesses wurde vor dem Gerichtshof ein Anarchist festgenommen, der eine Anzahl rothgedruckter Manifeste bei sich trug. — Ob der Mörder des Journalisten Banti in Livorno in der Person von Lucchese wirklich gefaßt ist, scheint doch noch nicht ganz sicher zu sein. Nach Angabe des Blattes „Piccolo“ sind nachträglich Zweifel hierüber aufgetaucht, weil Lucchese wenige Tage nach der Ermordung Bantis die Aufmerksamkeit der Behörden durch mündliche anarchistische Reden auf sich lenkte und eine blutige Schlägerei hervorrief. Auch erklärten seine Freunde, den Alibi-Beweis antreten zu können.

**Schweden-Norwegen.** Das norwegische Storting nahm am Donnerstag mit 63 gegen 48 Stimmen das Budget für die gemeinsame diplomatische Vertretung unter der Bedingung an, daß die Gesandtschaft in Wien aufgehoben werde. Im Laufe der Debatte hatte der Staatsminister Stang diese Bedingung für undurchführbar erklärt. Nach fortgesetzter Debatte über das Consulatbudget nahm das Storting in vorgezückter Abendstunde mit allen Stimmen der Linken gegen die Stimmen der Rechten und Moderaten den Commissionsantrag an, wonach die Ausgaben für das gemeinsame Consulatwesen für das laufende Jahr bewilligt werden mit dem Zugussigen, daß eine Trennung des Consulatwesens vom 1. Januar 1895 ab eintreten soll.

**Bulgarien.** Die rußenfreundlichen Aeußerungen des Fürsten Ferdinand von Bulgarien machten auf die öffentliche Meinung Rußlands, wie man der „N. Fr. Presse“ meldet, keinen Eindruck. Die Blätter sagen, es gereiche ihm nicht zur Ehre, alle Schuld jetzt Stambulow zuzuwälzen. Der Fürst und Stoirow sollen sich keiner Selbsttäuschung hingeben, die öffentliche Meinung Rußlands lasse sich nicht täuschen, sie halte den Fürsten wie früher für einen Ufurpator, einen Agenten Oesterreichs und des Dreibundes. Die Nowosti sehen eine Hauptschwierigkeit der Lösung der bulgarischen Frage darin, daß Bulgarien eigentlich die Rolle einer österreichischen Provinz und eines Vorpostens des Dreibundes spiele. Rußland könne ruhig abwarten, bis Bulgarien selbst die



weirthen Erklärungen geben, um jede Zweideutigkeit zu entfernen. Er sei geneigt, eine diesbezügliche